

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.  
Bei Abnahme von unsern Anzeigen, bei Bestellung ins Haus durch unsere Anzeigen in der Höhe von fünf oder mehreren Monaten; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Verfrachtungs- und Postgebühren. Das Blatt erscheint wöchentlich 5 Mal nur an den Wochentagen ausgenommen Sonntag. Unsere Originalzeichnungen sind nur mit bester Ausführung gezeichnet. Für die Höhe unentgeltlicher Einsetzungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum für Werbefarb und Anzeigen 10 St., kleine Anzeigen 25 St., andrerorts pro 20 St., im Restament 40 St. Bei sonstigem Satz entsprechende Verhältnisse für Extrabeilagen nach Vereinbarung. Für Nachweilungen und Offertenanfragen besondere Berechnung, nach ausdrückl. mit Bezeichnung. Erfüllungsort: Merseburg. Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleine Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 292.

Freitag den 13. Dezember 1912

39. Jahrg.

## Die Reichstagsersatzwahl in Stolp-Lauenburg

stellt an die Agitationskraft der fortschrittlichen Volkspartei außerordentlich große Anforderungen, umso mehr, als die Länge für die Neuwahl in die denkbar knappe Zeit von kaum 14 Tagen zusammengebrängt worden ist. Denn den Bemühungen der Konservativen ist es beinahe gelungen, die Neuwahl bereits für den 23. Dezember festzusetzen zu sehen. Unter diesen Umständen ist ein Aufruf, den der geschäftsführende Ausschuss der fortschrittlichen Volkspartei erläßt, dringend der Beachtung wert. Der Ausschuss wendet sich unter Hinweis auf die Wichtigkeit der Wahlarbeit an die oßenwillige Bereitschaft der Parteigenossen mit dem Ersuchen, die Partei durch einen Beitrag zu den Wahlkosten zu unterstützen. Wir geben diesen Aufruf gern weiter und teilen noch mit, daß Meldungen an das Zentralbureau der fortschrittlichen Volkspartei, Berlin SW, Zimmerstr. 6, zu richten sind. Die in Stettin erscheinende „Offize Zeitung“ wendet sich übrigens mit großem Nachdruck und mit berechtigter Entrüstung gegen die schleichende Ansetzung des Wahltermins in Stolp-Lauenburg. Sie schreibt u. a.:

„Mit welcher Eile hat sich schon die Ankündigung dieses eventuellen Wahltermins ausgebreitet, umso mehr, als die Ankündigung in der Presse der Geschäftsleute und der Angehörigen davon haben sich wahrscheinlich die verantwortlichen Stellen keine rechte Rechenschaft gemacht, aber sie haben geglaubt, sich ohne jede weitere Rücksichtnahme darüber hinwegsetzen zu können. Wir möchten indessen hinzufügen, daß nicht nur Liberale, sondern auch besondere konservative Männer für diese wohlpolitische Maßnahme nur ein unbilliges des Kopf schütteln hatten. Das an sich nicht übermäßig große Vertrauen in die Objektivität unserer Verwaltungsbehörden hat durch diese in einschüchternder Weise die agrarischen Interessen begünstigende, den Nutzen der übrigen Erwerbstätigen hochgradig herabsetzende Festlegung des Wahltermins einen so gewaltigen Stoß ertitten, wie schon lange nicht mehr, und das in Schlesien gesprochene Hybriswort, „wahren Patrioten“, wird ab einmal aufleben, diesmal mit bezeichnendem Hinweis auf Pomern, das zweifelhaft schon oft genug zitiert worden ist, wenn von preussischer Verwaltungswelt gegenüber politischen Redensarten die Rede war.“

Diese Worte des pommerischen liberalen Blattes sind scharf, aber wir können sie leider nicht als unredigiert bezeichnen.

## Ueber Jesuitenkämpfe

läßt sich Naumann in der neuen Nummer der „Hilfe“ vernehmen. Er schreibt u. a., es sei für einen Protestanten außerordentlich schwer, sich eine Vorstellung davon zu machen, was nach Abtreibung aller orte-treibender Anglie oder Verhinderungen der Jesuit innerhalb der heutigen Welt noch sei. Was er in der alten Zeit der höchsten Kabinetspolitik gemeint sei, wisse man aus der Geschichte: „Damals ging alle Politik durch Geheimstände und auf Schleichwegen; der Jesuit war nur der beste Werkzeu eines Verfassens, auf das die damalige Welt überhaupt eingestellt war. Der militärische Macht der römischen Kirche stellte sich eine Tempe zu Verfügung, die überall schob, ohne offener als das Tageslicht herauszutreten. Inzwischen nun ist der politische Betrieb viel nüchterner und durchsichtiger geworden. Es gibt wenige Dinge, in denen eine Geheimorganisation noch merkwürdig greifen könnte. . . Möglich ist (heutzutage) eine bewußte Einschlebung von begünstigten Personen in bevorzugten Stellungen, eine Heranziehung an den Hof, eine Durchdringung der Aristokratie. Das ist, soviel wir sehen, das praktische Ziel des Ordens. Daneben hilft er durch Vorzüge, Missionen und Seelsoare an der Massenbeeinflussung, aber es scheint nicht, daß hierin das Charakteristische gerade der Jesuiten liegt. Der Jesuitentum ist immer eine aristokratische Veranstaltung gewesen und wird es bleiben. Darin liegt seine Gre zu gegenüber der modernen Welt.“

Hinsichtlich der Stellung der Parteimitglieder äußert sich Naumann dahin: „Die meisten Mitglieder unserer Partei haben bei früheren Gelegenheiten für Aufhebung des Restes vom Jesuitengeh. gestimmt, weil wir den Nutzen des beständig umgangehen Geschehes für gering a haben gegenüber dem Agitationsvorteil, den das Zentrum von seiner Kulturkampfschule hat. Diese Meinung besteht auch heute noch in der Partei zu Recht, neben ihr aber steigt ein Unmut über die Heftigkeit, mit der das Zentrum sich alle Dinge unangenehm machen will. Ein Aufheben würde heute einen maßlosen Stolz der Zentrumsmänner herbeiführen. . . Herr v. Herting ist der Hauptschuldige, wenn wir von friedlicher Übung fern sind als vorher.“

## Das Gesetz über das Schlepplimonopol

auf unseren westlichen Wasserstraßen ist am Mittwoch in der zweiten Lesung im Abgeordnetenhaus durchberaen worden. Bei der Stellung der beiden konservativen Fraktionen und der Zentrumspartei war an eine Ablehnung des Monopols nicht zu denken, da von jenen Parteien die Einführung desselben im Jahre 1905 zur Verhandlung der Annahme des Wasserstraßengesetzes gemacht worden war.

Der Kampf drehte sich hauptsächlich darum, ob man wenigstens den Dortmund-Emskanal, soweit er ein Teil des Rhein-Werkanals geworden war, von diesem Monopol befreien könnte. Diefelbals war in der Kommission ein Beschluß gefaßt worden, wonach der alte Verkehr des Dortmund-Emskanals, also der Verkehr von Nord nach Süd, der die neuen Kanalstücke des Rhein-Werkanals nicht gebraucht, von dem Monopol freibleiben soll. Die Konservativen versuchten nun, diesen Beschluß dahin abzuschwächen, daß die Befreiung des Dortmund-Emsverkehrs zeitlich begrenzt werden soll; sie schlugen eine Begrenzung auf zehn Jahre vor. Die anderen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten propozierten entgegenkommend eine zwanzigjährige Begrenzung. Schließl. schieden aber die Konservativen wieder ab, verweigerten sich mit den Konservativen und beantragten eine fünfzehnjährige Begrenzung. Diese ist denn auch in der zweiten Lesung angenommen worden. Dieser Handel um die zeitliche Begrenzung der Monopolfreiheit auf dem Dortmund-Emskanal erhebt recht leblich und jetzt wieder einmal, wie die Konservativen durch ihre Hartnäckigkeit und die Ausbeutung ihrer Macht den übrigen Parteien zu trogen verfallen. Neue Bundesgenossen der Konservativen bei dieser Angelegenheit waren übrigens die Sozialdemokraten; denn diese verlangten eine Ausdehnung des Monopols auf den ganzen Dortmund-Emskanal und auf den Duis-Auhortener Hafen. Diese Wünsche der Sozialdemokraten wurden alle dings gegen ihre eigenen Stimmen abgelehnt. Die Sozialdemokratie hat sich hier also noch verkehrt feindlicher erwiesen als die Rechte.

Die fortschrittliche Volkspartei bekämpfte nach wie vor das Schlepplimonopol grundsätzl. als schädlich und verkehrshindernd und erklärte, das ganze Gesetz abzulehnen zu wollen. Am Donnerstag findet die dritte Lesung statt, die nach der geschälerten Konstellation die Beschlüsse der zweiten Lesung lediglich bestätigen wird.

Man muß sich also mit dem G. danken vertraut machen, daß dem Verkehr auf unseren westlichen Wasserstraßen die Zwangsjacke des staatlichen Schlepplimonopols angelegt werden wird. Beschwerden über den Verkehr und über die Unzulänglichkeiten der Staats-einrichtungen werden die Folge sein, und der Staatsfiskus dürfte erhebliche Zuschüsse zu den Kosten dieses Monopols zu leisten haben, sobald diejenigen, die die meisten Steuern zu zahlen haben, nämlich Handel und Industrie, auch noch das für sie geschlossene Hindernis zum großen Teil aus der eigenen Tasche zu zahlen haben werden.

## Verdächtigung.

Die dem Zentrum angehörende „Germania“ schreibt in ihrer Nummer 284 vom 11. Dezember: „Was würden sie dazu sagen, wenn wir behaupten, — und einer solchen Behauptung würden doch wenigstens größere Tatsachen zugrunde liegen —, daß der freisinnige Abg. Gotthein seinen auffallend umfangreichen und auffallend einseitigen

Präferenz zugunsten des Monopols deswegen unternehmen haben, weil er im Ausschussrat von Petroleumunternehmen angetreten ist, die mit der Deutschen Bank liiert sind und sein erhebliches materielles Interesse an dem Zustandekommen d. s. Monopols haben? Und was würden sie dazu sagen, wenn wir behaupten würden, daß Herr Gotthein seinen Einfluß auf die freisinnige Partei zugunsten dieser Interessen auf gelobt habe?“  
Dazu schreibt der Abg. Gotthein aus Berlin, 11. Dezember:

„Ich bin feinerzeit in den Ausschussrat der Deutschen Petroleum-Aktien-Gesellschaft angetreten lediglich, um über die Verhältnisse in der Petroleumindustrie stichs und richtig zu sein, da ich seit Anfang der 90er Jahre für ein Eingreifen des Reiches zur Verhinderung des Weltmonopols der Standard Oil Co. eingetreten bin. Sofort bei Bekanntwerden des Gesetzentwurfs über den Verkehr mit Reich bin ich aus dem Ausschussrat der genannten Gesellschaft ausgetreten. Anderweitigen Petroleumunternehmen habe ich als Ausschussrat nie angehört; auch bestimme ich selbst nicht eine einzige Petroleumaktie. Irrend welche materielle Interessen an dem Zustandekommen des Petroleummonopols habe ich d. mach nicht.“

Die sämtlichen in dieser Frage von mir veröffentlichten Artikel sind auf ausdrücklichen dringenden Wunsch der beteiligten Aktionäre geschrieben worden, so ich habe versichert, dieser Wünsche a vollständig befolgt zu sein. Mein Einfluß auf die fortschrittliche Volkspartei reicht gerade so weit wie das Gewicht der von mir vorgebrachten Gründe. Es involviert eine Beleidigung meiner Fraktionsgenossen wie meiner eigenen Person, zu unterstellen, daß ich auch nur den Versuch machen könnte, eine andere Einwirkung auf sie auszuüben.“

Ich gebe der Erwartung Ausdruck, daß die „Germania“, sowie die Presse, die ihre gegen mich gerichteten Ausführungen übernommen hat, auch meine Richtigstellung bringen werden.“

## Nochmal konservativer Stimmentau.

Uns Nieder-schlesien wird der „Frei-Zig.“ berichtet: Kürzlich machte eine Feststellung der sozialdemokratischen „Begnitzer Volkszeitung“, daß bei den Reichstags-Wahlen im Winter mehr als ein solcher (konservativer) Herr mittels Geld angeboten in den einzelnen Kreisen Sozialdemokraten zu beiden verjudt hat, für die Konservativen eingetreten, durch die Presse die Kunde. Es wurde dabei darauf hingewiesen, daß auch sonst konservative Parteigänger nicht abgemischt sind, das Wahlgeld gelegentlich mit lingenber Wäzge zu forrieren.

Das schlesische Organ der Konservativen, die in Breslau erscheinende „Schlesische Morgenzeitg.“, veröffentlicht nun unter der Überschrift: „Heraus mit der Sprache“ einen hochgradigen Artikel, es ist aber vorichtig genug, vor vornherein folgendes Wesen d. n. s. abzugeben: „Wenn in irgendeinem D. eine einzelne, von der Partei in keiner Weise beauftragten Persönlichkeit für die Stichwahl sozialdemokratische Stimmen herüberzuziehen suchen sollte, so handelt sie damit auf eigene Faust. Wo i Parteivorgen wird niemand auf die Hand bieten. Das G. g. e. es kann uns nur lieb sein, wenn solche Fälle an die Öffentlichkeit kommen. Wir wollen in unseren Kreisen nur den schärfsten Kampf gegen die Partei des Unfortuges.“

Die „Schlesische Morgenzeitg.“ kennt also ihre Pappenhelmer ganz genau und gibt ohne weiteres zu, daß Bestechungsversuche seitens der Konservativen bei Wahlen vorkommen sind, und auch weiter vorkommen werden. Aber — die Partei hat dann damit beiseite nichts zu tun! Wenn nun aber diese Bestechungsgelder aus allgemeinen Parteimiteln fließen, ist das dann auch noch Sache des Einzelnen? Hoffentlich tut die „Begnitzer Volkszeitung“ dem führenden Blatt der schlesischen Konservativen den Gestalt und rückt, um deutlicher zu werden, mit der Sprache heraus! Die Feststellung über ganz erbauliche Bestechungsgeschichten könnten dann noch durch ein sehr interessantes Material von anderer Seite, jowelt es Nieder-schlesien betrifft, ergänzt werden

Wenn man sich an die Reichstagswahl in Niederschlesien, und zwar in Siegnitz Goldberg Haynau, Kirchberg, Schönau und Görlitz, Lauban erinner, so klingt die Versicherung des Blattes: „Wir wollen in unseren Kreisen nur den schärfsten Kampf gegen die Partei des Unfortschritts“, recht eigenartig. Dort hat man, namentlich bei den Stichwahlen nichts von dem „schärfsten Kampf“ bemerkt können, im Gegenteil: man hat direkt die Sozialdemokratie gefördert, für sie agitiert, ihr Stimmen zugesührt und dem Reichsverband gegen die Sozialdemokratie die angesehensten konservativen Führer die bittersten Vorwürfe gemacht, er habe durch sein Eintreten für den nationalen Stichwahlkandidaten Verwirrung hineingebracht.

Auf diese konservative Art und Weise, die die „Schles. Morgenzeitung“ anwendet, hinterher die Schuldigen abzuschütteln, hat ja in ein der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses auch Ag. Kopisch hingewiesen. Er erklärte, daß in seinem Wahlkreis von konservativer Seite den Sozialdemokraten 1500 Mk. für die Stichwahlhilfe angeboten worden seien. Auf den Zuruf des Ag. Stroß: r. haben wir das begünstigt? antwortete Ag. Kopisch: „Schuldig haben Sie es natürlich nicht; aber dadurch wird die Sache nur noch schlimmer. Es wäre besser, wenn Sie zu Ihren Taten stehen würden.“

## Waffenstillstand auf der Balkanhalbinsel.

Die Londoner Vorkonferenzbesprechung scheint, wie französisch-offiziell mitgeteilt wird, gescheitert. Sie werde keinerlei Beschäfte zu tun, sondern nur eine zu stellen haben, über welche dann Europas entscheidende Wort zu sprechen haben werde. Die bevollmächtigten Vertreter der Balkanstaaten würden mit diesen Fragen zweifellos befaßt werden, aber die Großmächte würden im Wege einer Konferenz oder auf andere Weise die Beschäfte der Balkanstaaten einer Revision unterziehen. Aus praktischen Gründen würden gewisse Fragen anderweitig behandelt werden. So dürften besonders die finanziellen Fragen in Paris erörtert werden.

Im englischen Unterhaus richtete Ag. King am Dienstag an den Staatssekretär des Auswärtigen Büro die Anfrage, ob die Vorkonferenz der Großmächte in einer der europäischen Hauptstädte zu einer Konferenz zusammenzutreten würden, um sich über eine gemeinsame Politik in den durch die Balkanfrage entstandenen Fragen schlüssig zu machen. Staatssekretär Grey erwiderte, er nehme an, daß die Vorkonferenz in einer der europäischen Hauptstädte in eine zu langweilige und unübersichtliche Beratung eintreten möchten, um den Austausch der Ansichten zwischen den Großmächten zu erleichtern. Es wird keine Konferenz sein, erklärte er, ich kann Einzelheiten in dieser Angelegenheit im gegenwärtigen Augenblick nicht mitteilen, habe jedoch die Absicht, die eingehenden Mitteilungen, die möglich sind, am 12. Dezember zu geben.

Osterreich-Ungarns Friedenspolitik. Das „Freienblatt“ konstatiert, daß Osterreich-Ungarn an der von dem Grafen Berchtold in den Delegationen vertretenen Politik des Entgegenkommens gegenüber den Balkanstaaten, insbesondere gegenüber Serbien, trotz dessen noch immer mangelnden Entgegenkommens gegenüber den freundlichen Absichten der Monarchie selbst, und hebt mit aufrichtiger Genugtuung hervor, daß diese Politik seitens der Großmächte nicht nur mit Distanz, sondern auch mit Wohlwollen verfaßt wird. Das Blatt spricht die Überzeugung aus, daß die Mächte auf der Vorkonferenz die Anforderungen Osterreich-Ungarns für eine gütliche Lösung der schonenden Fragen unterstützen werden und daß alles, was Osterreich-Ungarn für den Frieden getan, namentlich eine entsprechende und notwendige Ergänzung seitens Europas finden werde. Der Kaiser hat der k. u. k. Hofkapelle in Sorbanje den Dank für auf seiner Reise nach London am Mittwoch mittags in Wien eingetroffen. Er wurde nachmittags vom Grafen Berchtold empfangen.

Ein österreichischer Ministerrat fand am Mittwoch vormittags in Schönbrunn unter dem Vorsitz des Kaisers statt, an dem Erzherzog Franz Ferdinand, Minister des Äußeren Graf Berchtold, der gemeinsame Finanzminister Ritter v. Winiwiler, Ministerpräsident Graf Stürgkh, Landesverwaltungsminister v. Georgi und Finanzminister v. Jaksits teilnahmen. Die „Neue Presse“ erzählt, die Ministerberatung sei auf sein neues demütigendes Moment in der europäischen Krisis zurückzuführen, und habe hauptsächlich den Zweck gehabt, dem Kaiser die Information über die mit der gegenwärtigen auswärtigen Krise zusammenhängenden Fragen zu erleichtern. Der gemeinsame Vorkonferenzminister sei gewählt worden, damit der Kaiser nicht notwendig sei, jeden Minister einzeln zu empfangen. Informationen der Minister seien übereinstimmend fest, daß die am nächsten Tage Konvention ist. Anwesen machte sich sowohl in Wien als in Budapest eine unverrückliche Auffassung geltend.

Albanien ein neutraler Staat. Die „Tribuna“ meldet, die provisorische Regierung von Albanien habe ihre Konstitutionen den Mächten mitgeteilt mit dem Hinweis, daß ein autonomes und unabhängiges Albanien ein Element der Gleichgewichts auf dem Balkan werden könne. In der Mitteilung werde die Hoffnung angedeutet, daß Europa diese Fatale mit Wohlwollen aufnehmen und den neuen Staat gegen Angriffe und drohende Auflehnungsversuche schützen werde. Die Wünsche der Albaner seien von den Mächten wohlwollend aufgenommen und besonders von den beiden unmittelbaren Interessierten, Italien und Osterreich-Ungarn, in Betracht gezogen worden. Wie die „Tribuna“ erzählt, haben die italienische und die österreichisch-ungarische Regierung nach langer und freundlicher Verhandlung nachdrücklich nicht nur die Wünsche der Albaner, die übrigens ihren

eigenen Interessen entsprechen, gütig aufgenommen, sondern auch die Wünsche der Albaner in die Schaffung eines autonomen und unabhängigen Albanien aus für die Zukunft wirklich festgestellt werden könnte. Die beiden Regierungen haben sich dahin entschieden, daß die beste Garantie in dieser Beziehung in einer Neutralität Albanien gegenüber den anderen mitinteressierten Staaten Europas zu finden sei. Man müsse außerdem versuchen, die Neutralität Albanien möglichst unter die Garantie aller Großmächte zu stellen. Diese Lösung würde besonders den Wünschen Italiens und Osterreich-Ungarns entsprechen, habe aber bis jetzt, nach den Informationen des Blattes, auch von der Seite anderer Mächte keinen Widerpruch erfahren.

Londoner Friedensverhandlungen. Wie das „Deutsche Bureau“ erzählt, werden die Delegierten zur Friedenskonferenz von König von England empfangen werden. Der Vorkonferenz wird ihnen zu Ehren ein Bankett geben.

Ministerpräsident Poincaré empfing am Dienstag die türkischen Bevollmächtigten, die auf dem Wege zu den Friedensverhandlungen in London sind. Die Unterredung war eine sehr angenehme.

Die türkischen Friedensbevollmächtigten Reichs Radscha, Osman Nisami und Oberst Ali Risa sind am Dienstag nach London abgereist.

Ein türkische Drohung. Von maßgebender türkischer Seite wird dem Vertreter von „Wolffs Telegraphischen Bureau“ erzählt, es sei sicher, daß die Türkei in einem Krieg mit Griechenland werde, wenn nicht Adrianopel, und zwar als Festung, türkisch bleibe. Außer der an der Thakalbachlinie versammelten Armee übten außerdem türkische Rekruten und Ersatzreserven in Konstantinopel. Ferner seien noch mehrere vollständige Divisionen aus Anatolien unterwegs, über deren Stärke und Bewegung strenges Stillschweigen bewahrt werde. Die Partei würde sich daher bei eventuellem Abbruch der Verhandlungen mit sehr ansehnlicher Macht dem Feind gegenüber befinden.

Ein wichtige russische Erklärung. Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Gerüchte, die von einem Ueberhandnehmen der Bulgaren gegen die Weißrusslandarmee durch die Bulgaren sprechen, aus offenbar überwölkender Quelle stammen und vollständig der Begründung entbehren.

Kriegsankündigung. Die Cholera kauft fürchterlich in Konstantinopel. Am Montag und Dienstag sind 200 Cholerafälle vorgekommen, von denen 30 tödlich verlaufen sind. Weitere 34 Todesfälle beziehen sich auf früher vorgekommene Choleraerkrankungen.

Aber lautere Waffenstillstände bei den Bulgaren und der „Frank. Ztg.“ von ihrem Korrespondenten gemeldet: Die belagerten Festung verbündete mich, Aufhebung des Belagerers des Noter Kreuzes, Dr. Marwal, über die sanitären Verhältnisse auf dem bulgarischen Kriegsschauplatz. In demselben Zeitungsbericht aus Konstantinopel, die Cholera kauft fürchterlich in Konstantinopel. Am Montag und Dienstag sind 200 Cholerafälle vorgekommen, von denen 30 tödlich verlaufen sind. Weitere 34 Todesfälle beziehen sich auf früher vorgekommene Choleraerkrankungen.

Die Cholera kauft fürchterlich in Konstantinopel. Am Montag und Dienstag sind 200 Cholerafälle vorgekommen, von denen 30 tödlich verlaufen sind. Weitere 34 Todesfälle beziehen sich auf früher vorgekommene Choleraerkrankungen.

Manumien und Bulgarien. Die rumänische Exterredre macht in politischen Kreisen Bulgariens starken Eindruck, besonders das kräftige Unterstreichen der zu respektierenden Ansprüche Rumäniens und der Hinweis auf die Arme. Die amtlichen Kreise in Sofia verhalten sich reserviert. Wahrscheinlich haben sie nichts Gutes für Bulgarien von der so ansehnlich behaupteten Energie Rumäniens bei Abwehrung seiner Ansprüche gegenüber dem ungestümen Nachbar. Anlässlich des Jahrestages der Einnahme von Plenna erinnert „Wir“ in schwingvoller Worten an die trübselige Salbung der vom Kaiser Carol befehligten rumänischen Armee an dem unüberleglichen Tage des 10. September 1877, dessen sich alle Bulgaren erinnern, die in dem Augenblick, wo sie einen neuen Befreiungskrieg mit dem damit verbundenen Lasten führen, nicht umhin können, mit Dankbarkeit der von den Rumänen und Kullen für die Sache ihrer Befreiung geleisteten Dienst zu gedenken.

Aber die Mission Dr. Danicoms veranlaßt in uninteressierten Kreisen, daß er lediglich deshalb in Bukarest gewesen ist, um sich über die Wünsche Rumäniens zu informieren, welche in amtlicher Form jetzt zum ersten Male Bulgarien zur Kenntnis gebracht worden seien. Grundtätige Schwierigkeiten für die Erledigung der schonenden Fragen hätten sich bei dem Oberkantonatsrat Danicoms mit den maßgebenden rumänischen Stellen nicht gezeigt. Die von Danicoms übermittelte Auffassung Bulgariens, daß die Verhandlungen über die Wünsche erst nach den Friedensschlüsse mit der Türkei möglich wären, wird von den leitenden Kreisen nicht geteilt. Diese bestehen es im Gegenteil als in sich selbst, daß sie sich bei den Verhandlungen über die rumänischen Wünsche noch während der Friedensverhandlungen in London stattfinden.

## Politische Übersicht

Italien. Der italienische Kolonialminister Bertolini traf am dem Dampfer „Gitta di Ciracusa“ zu einem Besuch Libyens in Tripolis ein und wurde vom Generalgouverneur Marini, dem Bischof und Militärbehörden und den einheimischen Notabeln empfangen. Von den letz-

teren hielt Dossuna Pascha eine Ansprache, worauf Bertolini sich zum Abreise begab.

Frankreich. Senator de Seloves, der als Minister des Auswärtigen seinen Vorgesetzten Galloux soviel Schwierigkeiten gemacht und schließlich dessen Entlassung bewirkt hat, war vorher jahrelang als Präfekt des Gemeindeamts der Hauptverwaltung der Stadt Paris. Heute stellt sich nun heraus, daß dieser elegante gemeindepolitische Führer, der seine Hauptkraft seinem berühmten Titel de Präfekt verdankt, auch als Generalrat außerordentliche Fehler begangen hat, die man immer wieder verüßelt, weil er ein sehr angenehmer Herr war. Er bestrich in Paris Stadtbau eine unerhörte Wüstlingsart, deren Folge ist, daß heute in der Pensionatsliste der jährlichen Beamten 42 Millionen fehlen. Einige ältere Beamte, die im Jahre 1898 infolge eines Exzesses im Stadtbau angestellt wurden, haben eine Beförderung an den Staatsrat gerichtet, weil sie eine lange Reihe von Entnennungen von Ausbittungsbeamten ohne Examen im Jahre 1898 bis zum Jahre 1909 für ungültig halten. Nach langer Prüfung hat endlich der Staatsrat alle jene Entnennungen des Herrn de Seloves, die sich auf 75 Entnennungen und 29 Beförderungen beziehen, für ungültig erklärt. Die Verlegenheit ist nun groß, wie die 104 Beamten, deren Entnennung oder Beförderung durch die Entscheidung des Staatsrats hätte bewirkt, entschädigt werden sollen, und die Verlegenheit wird noch dadurch vergrößert, daß der ehemalige Präfekt 42 Millionen, die er der Pensionatsliste hätte zuweisen sollen, für allgemeine Budgetzwecke aufgebracht hat. Eine genaue Untersuchung seiner ganzen Geschäftsführung wird nun die nächste Maßregel sein.

England. Im englischen Unterhaus machte Marine-Minister Churchill Angaben über die Zahl der britischen und der deutschen Luftschiffe und bestätigte die Nachricht, daß England ein Pariser-Luftschiff und ein Ultra-Dorres-Luftschiff bestellt habe. — Wie weiterhin aus Berlin gemeldet wird, hat die britische Generalität der gleichen Firma, die den Betrieb der Briten in der Luftschiff-Fabrik in England übernehmen hat, den Auftrag erteilt. Ende März 1913 ein Pariser-Luftschiff zu liefern, das 200 000 bis 300 000 Mark kosten und 20 Personen sowie Betriebsstoff für 21 Stunden mitführen kann. — Von ar Law stellte im englischen Unterhaus die Anfrage, wann die Regierung den Anbau von Getreide geben werde, seiner besonderen Beteiligung des Gemeinwesens und des Patriotismus der britischen überseeischen Dominien Ausdruck zu geben, wie er in den Verträgen für die wirksame Verteidigung des Reichs zutage trete. Premierminister Asquith antwortete, die Regierung erachte vollkommen an, daß es Wunsch und Pflicht des Unterhauses ist, in förmlicher und autoritativer Weise das allgemeine Gefühl im Hinblick auf die veränderte Situation des Reichs zum Ausdruck zu bringen, daß der leidende Patriotismus und die Freigebigkeit der britischen Untertanen in den überseeischen Dominien und Besitzungen im Mutterlande hervorgerufen habe. Die Regierung glaube jedoch, es wäre angemessen und gegenüber dem Landbesitzer das einzige befriedigende, die geplante Aktion erst zu veröffentlichen, bis die Vorschläge des kanadischen Premierministers Gordon in kanadischen Parlament beraten worden seien.

Spanien. Das zweite spanische Geschwader, dessen Bau geplant ist, soll bei der Aufschwüpfung von 21 000 Tonnen, zwei weitere von 6000 Tonnen, der Unterleib der neuen Torpedojäger umfassen. Außerdem ist eine Reorganisierung des Arzivals in Cadix und der Bau eines Docks in Cartagena, das Schiffe von 30 000 Tonnen aufnehmen kann, geplant. Der Marine-Minister wird die beiden Projekte dem nächsten Ministerrat vorlegen.

Marokko. Nach einem Funktelegramm aus Casablanca vom 9. d. M. hat die Kolonne Llobadela ein blutigen Kampf mit dem Taborismus zu bestehen, in dem auf französischer Seite ein Mann getötet und sechs verwundet wurden. Die Taboristen mußten sich mit großen Verlusten zurückziehen. — Die Gefangenen der Gefangenen von Catalonia nach Rabat sind heute Donnerstag heim. Mit Rücksicht auf den rein militärischen Charakter der Bahn sind auf der Seite nur Offiziere geladene worden. — Die Gesamtverluste des marokkanischen Verbandskorps vom 1. Juni bis 30. September 1912 betragen nach einer von den Pariser Blättern veröffentlichten Statistik 128 Tote, darunter 51 Offiziere, und 7112 Verwundete oder Kranke.

## Prinzregent Luitpold †.

München, 12. Dez. Prinzregent Luitpold von Bayern ist heute früh 4.50 Uhr gestorben. Sein Befinden hatte sich in den letzten Tagen durch das Auftreten eines Bronchialkatarrhs und einer gichtischen Affektion an der rechten Hand verschlechtert und führte unerwartet schnell und trotz aller ärztlichen Fürsorge heute früh zum Tode.

Trotzdem der Entschlafene das hohe Lebensalter des 90. Jahres überschritten durfte, ist es ihm doch nicht vergönnt gewesen, als gekrönter König von Bayern zu werden. Der unheilbare Gichtkranke, der den Namen König trägt, stand dahingehenden Wünschen entgegen und so mußte aus Gründen der Pietät und der Achtung vor dem bestehenden Geleitz und Ehrgeiz zurücktreten, bis Gott es anders wollte. Woyn hat unter der Regenhaftigkeit nichts von dem vernunft, was andere Länder unter ihren gekrönten Fürsten genossen. Prinzregent Luitpold hat seine Pflichten bis zum letzten Tage streng erfüllt und sich ein dankbares Andenken in den Herzen des Volks gesichert. Solche Pflichttreue bis zur Selbstlosigkeit war bei alles herrschende Grundzug seines Charakters. Sie war ihm nicht eine mit Bewußtsein und Überlegung angenommene Tugend aus der Tafel der Reue fließen. Seine Natur vermochte es nicht, anders zu handeln, wenn er seinen Weg durch die Erbschmerzlichkeit seines Amtes bestimmt hat, und seine Neigung hat ihn festzuhalten. Als Agent vollends ist er der deutschen Fürsten einer der beachtlichsten gewesen.

War sich an die äußeren Tatsachen hielt, kam zunächst lang, lange Jahre mit den Prophezeungen einer entschiedenen Reichsvereinigung in Bayerns innerer Verwaltung nicht auf seine Rechnung. Zunächst blieb einfach der fortwährende Lärm in Wien. Aber auch nach dessen Abtritt in den Altersruhesitz verging lange Zeit, bis der gemäßigtere liberale Freier von Graflich durch den Herrn von Bodomits und der dem Zutrum entgegen kam, nennend Kultusminister v. L. man durch den noch entgegenkommenden Wegner erriet wurde. Die heutige Regierung ist ausgesprochen links l., aber Prinz Leopold hat in dieser Wendung für seine Freude gehabt. Sie hat ausschließlich das bayerische Volk zu verantworten, das die schon unter Ludwig und Log ständig wachsende Centralmächigkeit in die Münchener Antikam abordnete.

Wenn der Regent, der die Besetzungstreue als leitenden Grundsatz seiner inneren Politik angenommen hatte, endlich die im Kampfe mit dem Zentrum müde gemachten Minister g. h. n. ließ und ihnen schließlich einen ausgesprochenen Parteimann zum Reichstag gab, so ziemt es sich gemäß nicht, um aus dieser konstitutionellen Gewissenspflicht einen Vorwurf zu machen.

Prinz Luitpolds pflichttreue Regententhalten war bloß die Seite seiner persönlichen Wirksamkeit, die ihm die anfangs weniger getreuten Herren des Volkes eroberte, so auch die Recht-Bayern in seiner Hand lag, so daß ganz Deutschland im Frühjahr 1911 mit dem Herzen seinen neunzigjährigen Geburtstag mit feierlichem Schlichtes, mehr bürgerliches als eigentlich königlich sich gebendes Auftreten im Privatverkehr, ungemacht, wie es aus seiner Zeit bayerischen und darum auch deutschen Seite ließ, hat den allseitig erntfröhlich gestimmten Gesangschor in der Bodenpöppe und den Reichs-Räte den oberbayerischen Bayern in einem Grade nahegebracht, wie es seinen schuldenhaften Vorgängern noch erstein bis zum zweiten Ludwig doch nicht möglich war, obwohl auch sie eine freilich mit schwerer Bürdung vor dem Wunderlichen geistige Vollständigkeit genossen. Aber nicht der bayerische Bauer allein hing an seinen Regenten. Auch das Volk der Städte, hoch und niedrig, liebte ihn.

Am dem Vorbild der Pflichttreue seines Regenten und der unerbittlichen Übergangung von dem Sieg des Guten, die dem Lebensende Luitpolds des Deutschen auszeichnete, konnte sich das bayerische Volk die Straft zu seinem Aufstieg holen.

Zum Soldaten erzogen, hatte sich der Prinz Luitpold von Bayern, der jetzt verstorbenen Prinzregent, von Dank aus um die verworrene Wundstagspolitik nicht bekümmert. Erst als sich die deutsche Krone zu einem Konflikt zwischen Österreich und Preußen zuzwängen begann, maßte er sich auch damit befassen. Er trat ein in dem ihm eigenen patriotischen Sinne, er suchte zwischen Preußen und Österreich zu vermitteln. Bei seinen eigenen nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zum Kaiserreichlichen Kaiserthum konnte es nicht wundernehmen, daß sein Herz für Österreich endlich, wozu in auch die bayerische Staatspolitik bis zum Jahre 1866 gratifizierte. Doch ein Mann, wie er, der rätend und kämpfend die Wirnisse dieser deutschen Entwicklungsjahre miterlebte, nachher ein umso fetterer Mann der endlich auf den französischen Schlachtfeldern mit seiner Hilfe errungenen deutschen Einheit werden würde, war voraus zu sehen. Das hat er denn auch bewiesen, und insbesondere seit Eintritt der Monarchie. Bedeutend dafür ist ein Schreiben von ihm an den Kaiser Wilhelm vom 20. Juni 1886, worin er seinen Dank für die Sendung des Kronprinzen zur Teilnahme an dem Leichenbegängnis des Königs Ludwig II. auspricht und dann fortführt: „Möge Eure Majestät sich überzeugt halten, daß auch ich meinerseits nichts sehr Eritreibe als die Vardichterhaltung und Verfestigung der so allseitig bestehenden innigen und vertrauensvollen Beziehungen, welche zum Heile Deutschlands die Kroven Preußens und Bayerns verbinden.“

Für die treuherzige Stimmung des Prinzregenten ist auch der Wandlungswechsel vom 2. Juni 1886 bezeichnend, in dem er nach Dankesworten für die Beweise der Anhänglichkeit des bayerischen Volkes an das angestammte Herrscherhaus aus Anlaß des Todes des Königs Ludwig

die Hoffnung ausdrückt, „daß mit Gottes Hilfe und unter Ihrer Regentenschaft dem bayerischen Staate in feste in Verbund mit dem deutschen Reich Zeiten des Glückes und Segens beschienen sein werden.“

**Prinzregent Ludwig.**

Wie vor einigen Jahren in Lippe-Deimold, geht nun auch in Bayern die Regentenschaft in die zweite Hand über. Wichtig ist hierbei zunächst die jetzt Gegenwart gewordene Frage: wird mit dem Regentenschaftswechsel eine Änderung der bayerischen Politik verknüpft sein? Dem Sohne wie dem Vater wurden partikularistische und ultramontane Anwandlungen nachgerühmt, lagen die einen, nachherdeci die anderen der streitenden Parteimänner. Die „Konservativen“ Neigungen Luitpolds haben sich schließlich in langjähriger Herrscherleistung als nicht vorhanden herausgestellt. Es liegen aber auch keine Anhaltspunkte für Ludwigs „Ultramontanismus“ vor. Bemerkenswert ist vor allem sein wiederholt unabweisendes Belieben zum Reichstagswahlrecht, das unter Umständen von entscheidender Bedeutung für Deutschlands Zukunftsentwicklung werden kann.

Wichtig wird die Selbstbeherrschung des Monarchen ihm nicht ganz so glatt gelingen, wie seinem Vater, der unter den deutschen Fürsten nicht bloß als Mentor durch drei Reichensalter einzig dastand, sondern auch den auf neugieriger Weisheit genöß. Dem Bayern gilt der neue Herr als das treue Abbild seines Vaters: schlicht und bürgerlich, wie der verregte Bartrach, der jetzt aus einem reich gezeichneten Leben herausgenommen ist, und darum steht ihm nahe. Aber auch der Norddeutsche, der Preuze, hat seinen Grund, dem Nachfolger Luitpolds mit Mißtrauen zu begegnen. Der Reichsgebante hat auch in Bayern seine Fortschritte gemacht, daß selbst in den abgelegenen Hochfällen die bühnende goldene Zeit der „Eigentlichen Freiheit“ auf den absteigenden Alt geraten, und das Wohlbehagen an ihren Kraftreden mehr als ein Barometer der volkswirtschaftlichen Gesinnungsrichtung, denn als ein politisch befehlendes Zeichen zu würdigen ist. Von Luitpolds Gange, das einen bodenintelligen und die Eigenheiten aller Richtungen vorurteilsfrei abwägenden Sinn für die Rechte der Minderheiten und die liebreichlichen Verbindungen für die verbesserten Gesinnungsrichtungen der einfachen Volkskreise verbindet, steht zu erwarten, daß es in stetigen Ballen seines Beweise und unbedeutend wirkenden Einflusses allmählich den Brändenbau über die Luft vollenden wird, die heute noch ein wenig das bayerische Volk von anderer Stammesart des übrigen Deutschlands absondert.

**Deutschland.**

Berlin, 12. Dez. Der Kaiser nahm Mittwoch vormittag im Berliner königlichen Schloß den Vortrag des Chefs des Stabkabinetts von Valentin entgegen. Der Kaiser hat aus Anlaß des Todes des berühmten Kunsthistorikers Karl Justi dem Rektor der Universität Bonn Professo: Sell folgendes Telegramm geschickt: „Ich habe die Nachricht von dem Hinscheiden meines einstigen trefflichen Lehrers, des Geheimen Regierungsrates Prof. Dr. Karl Justi, mit herzlicher Teilnahme empfunden und erlaube Sie, dem Hinterbliebenen des ausgezeichneten Gelehrten und Forschers meine warmste Anteilnahme auszusprechen.“ Wilhelm, R.“

(Das preussische Staatsministerium) ist am Mittwoch zu einer Sitzung zusammengetreten. — (Der Besuch des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf beim Reichstagsler) am Dienstag war lebhaft ein Höflichkeit, wie er nach der Wahl des Präsidenten üblich ist. Eine politische Bedeutung ist ihm demnach nicht beizumessen.

**Literatur, Kunst und Wissenschaft.**

Die Verteilung der Nobelpreise. Die Verteilung der Nobelpreise erfolgte am Dienstag nachmittag, am Festtage des Todes des StifTERS Alfred Nobel, in Stockholm in mit den üblichen Feierlichkeiten. Vier von den fünf Preisträgern waren anwesend, nämlich Granard-Nancy und Sabatier Toulouse für Chemie, Carrel-Nem-York für Medizin und Gerhart Hauptmann für Literatur. Der Preisträger für Physik

Ingenieur Dalen-Stochholm war als Opfer eines schmerzlichen Unglücks während eines Experiments verblüdet zu erheben und wurde durch seinen Bruder, Professor der Physik in Dalen, vertreten. Aus der Hand des Königs empfingen die Preisträger den Preis, der sich auf 100 000 Francs bezieht, das Diplom und die goldene Medaille. Die Überreichung des Literaturpreises an Gerhart Hauptmann war von starkem Beifall begleitet. Abends fand zu Ehren der Preisträger ein großes Diner statt, bei dem Prinz Wilhelm in Vertretung des im Auslande befindlichen Kronprinzen den Vorsitz führte.

**Vermischtes.**

\* (Der Errichtung der zweifeldrigen Straßenbahnwagen), die die Große Berliner Straßenbahn plant, steht die Bedenkenswürdigkeit gegenüber. Denn die Lufthöhe liegt fast, das die Wagenrollen in der Leichter Straße, wo stehende vergeblich auf Mitkommen warten, nicht vermehrt werden kann. Es bleibt also nichts weiter übrig, als eine 2. Etage auf die Straßenbahnwagen zu setzen. Die Zwei-Etagenwagen haben sich in London sehr bewährt.

\* (Zur Verhaftung Brunings). Aus Winnipeg (Kanada) wird über Bruning nach folgendes gemeldet: Verminngs Entdeckung wurde verursacht durch eine Staatsanwalter, die er in ein amerikanisches Blatt einrücken ließ. Darin las man: Bruning, ein sehr toller Mann, 30 Jahre, guter Charakter, angenehmes Aussehen, 85000 Dollar hat und Bestimmt in aufblühender Stadt, sucht die Bauwirtschaft einzuführen, wirtschaftlichen Widdens.“

\* (Ein Hurstakatastrophe in Frankreich). In dem Seebade nach o führte eine im Bau befindliche Villa ein. Der Baunternehmer und 4 Arbeiter wurden getötet, 2 Arbeiter wurden verletzt.

\* (Brand des Zinnenstraße Rathauses). Das althistorische Rathaus in Zinnenstraße in München, das aus dem Jahre 1504 stammt, ist in der Nacht zum Dienstag vom Dachstuhl bis auf das erste Stockwerk in Asche verbrannt. Das Rathaus muß wahrscheinlich vollständig abgerissen werden, weil die Holzarbeiten großen Schaden am Gebäude angerichtet haben.

\* (Großfeuer in einer Getreidemühle). Am Mittwoch ägerte ein Großfeuer in Weidenbach die Schmelze die Gebärdische Getreidemühle in die die ein. Große Mähdrescher und Futtervorrichtungen sind vollständig ebenfalls verbrannt. Der Schaden ist bedeutend. Man vermutet Brandstiftung.

\* (Zwei Vergleute im Streite erlösen). Im Orte Datteln bei Essen wurde nachts zwei Vergleute im Streite erlösen. Fünf Täter wurden verhaftet.

\* (Mordmord). In Hofedde (Landkreis Dortmund) wurde ein 14jähriger Schulfabe erhängt aufgefunden. Die Leichenöffnung hat Merkmale dafür ergeben, daß der Junge, nachdem ein Verbrechen an ihm begangen war, ermordet worden ist. Ein derart verdächtiger junger Mann wurde bereits gefangenommen, ein zweiter wird noch gesucht. Die erregte Menge wollte den Verhafteten, als er zum Gefängnis abgeführt wurde, lynchen.

\* (Auf der Varieteebühne erschossen). In einem Variete in Brüssel verfehlte der Kunstschütze Robert das Ziel und tötete seinen Gefährten auf der Stelle. Das Publikum geriet in große Erregung.

\* (Amerikanische Straßenbahnrauber). Heber einen Straßenbahnraub wird aus San Francisco gemeldet: Der Zug führte 100 000 M. in Gold mit sich. Auf der Station Duersfeld, wo der Zug seine Geschwindigkeit verminderte, sprangen vier Männer auf den Zug, schlugen die Postbeamten nieder und sprengten den Geldschrank mit Dynamit. Auf der nächsten Station sprangen sie während der Fahrt ab und verstreuten im Walde.

\* (200 000 Mark Fehlbetrag bei der Schiffbetriebs Bank). Bei der Schiffbetriebs Bank wurde ein Fehlbetrag von etwa 200 000 Mark festgestellt. Der bisherige Vorstand wurde seines Amtes enthoben. Zur Deckung der Unterbilanz sollen bereits gewisse Garantien beschafft worden sein.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlage von F. H. Böhner in Merseburg.

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist und bleibt ein **photo graphischer Apparat.**

Gründliche Unterweisung und Auskünfte kostenlos. Reichhaltiges Lager in sämtlichen Bedarfsartikeln.

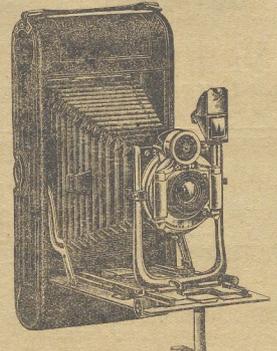
Alle photographischen Arbeiten werden fachgemäß und preiswert ausgeführt. Illustrierte Preisliste kostenlos.

Inhaber:

**Adler-Drogerie Kurt Atzel.**

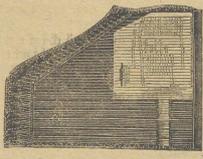
Telefon 311. Entenplan. Telefon 311.

== Ältestes und grösstes Photo-Spezialgeschäft am Platze. ==



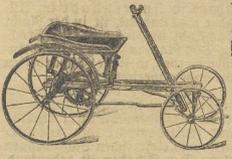
# Musik erfreut des Menschen Herz

Wer sich Weihnachtsstimmung verschaffen will, veräume nicht, sich meine Ausstellung in nur guten Musik-Instrumenten und ::  
erhoffungsvollen Sprech-Apparaten ::  
anzusehen. Ferner empfehle billigt:



Gut i altensche Mandolinen, Spanische Gitarren (Zupfgeigen), Laute, Violinen mit Bogen, Sitar, Spielösen, Geigen, Gitarren, Zieh- und Mundharmonikas sowie alle nur erdenklichen Instrumente, gute Saiten, Bekandteile, Kinder Spielzeug mit Musik.  
Reparaturen in eigener Werkstatt

**Alfred Becher, Spezialgeschäft für Musik-Instrumente**  
An der Geisel, nahe am Markt.



**Näthers Selbstfahrer**  
genannt „Fliegender Holländer“  
ohne Fahrradtrieb . . . 11,00  
mit Fahrradtrieb . . . 16,50  
mit Fahrradtrieb und Gummireifen . . . 22,00  
empfehle billigt  
**Albert Kunth, Gotthardtstraße 90.**

**Zur Festbäckerei**  
empfehle ich  
**sämtliche Bedarfsartikel**

in bekannt nur besten, reellen Qualitäten zu billigsten Preisen.  
Bitte besichtigen Sie meine Anstellung und überzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit derselben

**Paul Kulicke,**  
Lindenstr. 19. : Teleph. 336

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.  
**Konditorei G. Winter, Delgrube 1,**  
empfehle ich  
ff Hallesche Honigkuchen,  
(auf 1 Mark gebe 5) Pfg. Rabatt)  
ff Lebkuchen-Herzen mit Schokolade,  
reizende Künstler-Lebkuchen  
(12er Husaren)  
Marzipan, stets frisch,  
Christbaumbehang.  
Bestellungen auf Christstollen werden gewissenhaft ausgeführt.

**Kleine Flügel**

Hervorragende Fabrikate schon von Mk. 1100 an.  
**B. Döll,**  
Gr. Ulrichstr. 33-34, Tel. 635  
Halle a. S.

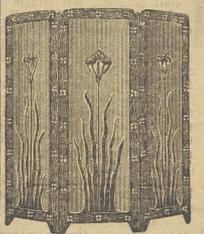
**Bäckerei Paul Hartmann, Delgrube 41,**  
empfehle ich  
**feinste Christstollen**  
in verschiedenen Qualitäten und Breislagen.  
**ff. Halleschen Honigkuchen.**  
Auf 8 Mark 1,76 Mark Rabatt.

# Empfehlenswerte Weihnachts-Geschenke.

**Ampeln**  
für  
Gas u.  
elektr. Licht,  
Spiritus- u.  
Petroleum-  
Glühlicht.

**Neu!**  
Zerstäuber  
„Unerreich“  
Spindel feinsten  
Wasserstaub

**Thermosflaschen**  
6, 9, 50, 15,  
**Exelsior**  
2, 50, 3,  
halten 24 Stund.  
Getränke und  
Speisen heiss.



Ofenschirme 5, 7, 50, 12, 18  
Ofenvorsetzer 2, 75, 4, 5  
Kohlenkästen 3, 3, 75, 5

**Neu aufgenommen Spielwaren.**



Original Eschenbecher  
Aufwaschtische.

**Paul Ehlert, Entenplan 11.**

Einen Posten  
**Holzschuhe**  
(Paar 2,55 Mk.)  
empfehle ich  
**Stern & Co.**  
Empfehle als passende  
**Weihnachtsgeschenke:**  
Wändig-Schnell Nähmaschinen,  
diese näht, fädelt u. stopft am besten  
und ist sehr dauerhaft.  
Desgl. African-Nähmaschinen,  
Adler-Schreibmaschinen,  
Adler- und Diamant-Fahrräder  
für Herren und Damen.  
Johns Wollwapp- und Holz-  
waschmaschinen,  
Bringmaschinen, auch einz. Walzen,  
Wäschemangeln  
zu billigsten Preisen.  
Reparaturen werd. schnell besorgt.  
**Gust. Schwendler,**  
Merseburg, Raefstraße.

- Freiheit beim Einkauf -  
bieten Ihnen die  
**za. 240 Geschäfte all. Branchen,**  
welche unsere bräunten  
**Rabatt-Spar-Marken** verabfolgen!  
Bis jetzt haben wir  
**über 800 000 Mk. als Rabatt**  
an das kaufende Publikum bar ausgehilt!  
**Rabatt-Spar-Verein Merseburg und Umgegend.**  
(Fingeträger Verein)

**Böhmische Bettfedern**  
empfehle billigt  
**B. Wendimund, Domstrasse 1, 1. Etr.**  
**Kaufe**  
jetragene Kleidungsstücke, Feder-  
betten, Möbel, Wäsche, Schuhe,  
Stiefel u. a. m.  
g. Welt, Delgrube 7.

**Bratt. Weihnachts-Geschenke**  
in  
**Emaille- u. Aluminium-  
Wirtschafts-  
Artikeln**  
empfehle billigt  
**Alfred Becher, Spezialgeschäft,**  
An der Geisel, Ecke Schmale Straße.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Kurt Karius,** Papierhandlung, **Brühl 4**  
Buch- und Steindruckerei, (nahe am Markt).  
empfehle als passende Weihnachtsgeschenke in grösster Auswahl:  
Jugendchriften,  
Bilder- und Märchenbücher,  
schonmütlich empfohlen,  
Poesie- und Postkarten-Alben,  
Gesangbücher, Schulranzen,  
Photographie-Rahmen usw. ::  
5% Rabatt in Marken  
Visitenkarten,  
Gratulationskarten  
mit aufgedruckten Namen sowie alle  
**Geschäfts- und  
Privatdrucksachen.**  
Aparte Muster. Mässige Preise.

Stern 2 Beilagen.





Die Budgetkommission des Reichstags beschloß sich am Dienstag mit dem Nachtragset für 1912. Zur Schaffung von „lagermäßiger Unterlage“ auf Vorrat wurden in militärischen Interessen als zweite Rate 244 000 Mark bewilligt. Dazu verbandelte man über Neufassung. Für die erste Einrichtung der Verwaltung in diesem neu erworbenen Gebiete wurden insgesamt 2 788 952 Mark geteilt. Der sozialdemokratische Seite wurde anerkannt, daß dieser Nachtragset vorzüglich aufgestellt ist. Dr. Solff hob hervor, daß das neue Land teils auch bereits ohne große Kosten erschlossen worden. Wenn in der Denkschrift der Optimismus hervortrete, so sei das ganz berechtigt. Nur zwei neue Kompanien seien zur Erhöhung des militärischen Schutzes notwendig. Im allgemeinen habe man sich an die Verhältnisse der Franzosen gehalten, die mit den Landesverhältnissen übereinstimmen. Eine genaue Nachprüfung behalte man sich natürlich vor. Ein Ferntransporthilfe beantragte, die Verattung dieses Nachtragset für Rentnerinnen auszuheben und mit dem Hauptzins zu verbinden. Bis dahin könne der Staatssekretär auch neue Informationen liefern. Dieser Antrag wurde angenommen. Weiter wurde der Nachtragset für Kaufmann und das öffentliche Leben in den einzelnen Abteilungen beraten. Es werden 470 000 Mark Reichszuschuß gefordert. Zum Schutze der deutschen Interessen während der Kriege in China wurde das Detachement um 500 Mann erhöht. Die Truppen sind nicht, wie beabsichtigt war, Mitte Juni zurückberufen worden, sondern blieben dort. Die Kosten werden jetzt angefordert. Staatssekretär v. Zepf gab Aufklärungen über die Notwendigkeit der Verattung des Detachements. Die zeitweilige Verattung veranlaßt fast höhere Stellen als eine dauernde dort festgelegte Gruppe. Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Zimmermann erklärte, daß, obwohl an der Spitze des deutschen Reiches ein vertrauenswürdiges Mann stehe, der dort Ruhe und Ordnung bisher erfolgreich aufrechterhalten habe, die angeordnete Maßnahme doch notwendig erliege. Neue Kriege lägen im Bereich der Möglichkeit. Andere Mächte seien in China härter vertreten als das deutsche Reich. Dieses müßte die deutschen Interessen im Vorfeld selbst schützen können. Der Vertreter der Nationalisten im Reichstag stimmte den Regierungsmaßnahmen durchaus zu. Ein sozialdemokratischer Redner hielt die Maßnahmen für überflüssig. Während der Revolution seien Fremde nicht angegriffen worden. Der deutsche Einfluß könne nicht groß sein, denn man habe wohl Vertreter anderer Mächte in die neue Verwaltung berufen, aber nicht die deutsche Staatssekretär v. Zepf hat diesen Überlegen entgegen. Er hoffe, daß wir moralische Überlegenheiten machen würden. Darum müßten alle Verordnungen, wie die Gründung der Hochschule unterstützt werden. Schließlich wurde der Nachtragset demobilisiert, aber nicht als fortbauende Ausgabe, sondern auf Antrag des Reichstags nur als einmalige Ausgabe. Damit war die Arbeit der Budgetkommission erledigt. Nächste Sitzung nach Weihnachten.

Reichstagsabg. v. Halem (Reichsp.), dessen Wahl in Schwab nach dem Antrag der Kommission für ungültig erklärt werden soll, hat sein Mandat nicht angetreten. Herr v. Halem ist in der Schwab gegen den früheren polnischen Abg. v. Saff-Jaworski mit 8008 gegen 8039 Stimmen gewählt worden. In der Hauptwahl waren 8487 polnische, 8307 konservative, 161 sozialdemokratische und 21 gesplittete Stimmen abgegeben worden.

### Provinz und Umgegend.

Halle, 11. Dez. Der Verfall des Freischaubereins für die Provinz Sachsen, Stadtverordneter Justizrat Grimm, starb in der letzten Nacht im Alter von 59 Jahren. — Der ostdeutsche Professor für die Mathematik an hiesiger Universität, Georg Cantor, Ehren doktor der Universität Christiania, wurde von der Universität St. Andrews in Schottland zum Ehren doktor ernannt. — Weibenzell, 12. Dez. Gestern mittags 11 Uhr wurde im Beisein der staatlichen und kaiserlichen Behörden durch den Landgerichtspräsidenten Dr. Dahlmann-Naumburg, das neue Amtsgerichtsgebäude, ein schöner Barockbau nach dem Entwurfe des Barons H. des B. eingeweiht. Die Baukosten betragen nach dem Voranschlag 456 000 Mark. — Aus Anlaß der Einweihung wurden Amtsgerichtsrat Glezer, Justizrat Kühnemann, Regierungsbauinspektor Trautwein mit dem Kotten Alerander vierter Klasse, Gerichtsbauinspektor Sannemann mit dem Kronenorden vierter Klasse ausgezeichnet. — Magdeburg, 12. Dez. Der seit neun Wochen dauernde Arbeiterzustand in der Nähmaschinenfabrik H. Munds u. Co. wurde von den Streikenden für beendet erklärt. — Magdeburg 11. Dez. Seit Jahren belegen im Magdeburger Publikum Klagen über die mangelhafte Verkehrsverhältnisse über die Elbe, da nur zwei C. Brücken und eine Fußgängerbrücke vorhanden sind. Alle neuen Projekte scheiterten bisher an dem Rotenpunkt. Jetzt hat Stadtbaurat Henning eine Denkschrift mit allgemeinen Entwürfen für eine Elbebrücke zwischen der Strombrücke aufgestellt und den Stadtverordneten zugehen lassen. Am Schluß der Denkschrift gibt der Verfasser einen Überblick der Kosten und berechnet die tatsächlichen Ausgaben auf 2 420 000 Mk. Die Stadtverordnetenversammlung wird am 4. Januar über das Projekt beraten. — Stadtrat Dr. Luther ist vom Vorstand des Preussischen Städteverbandes zum Leiter der neugegründeten Geschäftsstelle in Weilmünster bestellt worden. Er hat die Wahl angenommen und wird bereits am 1. Februar u. z. aus dem Dienst der Stadt ausgescheiden. In Magdeburg ist damit wiederum ein Stadtratsposten vakant.

Erfurt, 11. Dez. Nach jahrelangen Bemühungen eines aus Magistratsmitgliedern, Stadtverordneten und anderen Bürgern bestehenden Ausschusses ist es gelungen, die Errichtung einer Stadthalle in Erfurt zu fördern. Der Magistrat hat den von dem Ausschusse ausgearbeiteten Finanzierungs- und Hausplan genehmigt und die Ausführung der Bauarbeiten auf 1 1/2 Millionen Mark veranschlagt. An der Veranlagung des Kapitals nehmen in den ersten fünf Jahren sämtliche größeren Vereine und eine Reihe verändernder Bürger der Stadt teil; es ist auf fünf Jahre ein jährlicher Zuschuß von über 40 000 Mark angesetzt, der dann von den Einkünften der städtischen Vermögensgegenstände abgezogen wird. Wegen unangenehmer Verhältnisse in Erfurt wurde heute die hiesige Kriminalpolizei den Kaufmann Friedrich Wilhelm Kämpfe, der seit einiger Zeit hier ein auf betrügerischer Grundlage ruhendes „Getreide-Engros-Geschäft“ unter der fingierten Firma Varon u. Co. betreibt, Kämpfe verhaftet. Kämpfe suchte aber fortgesetzt durch Anträge in landwirtschaftlichen Fachzeitschriften großen Mengen Getreides zum Ankauf, auch mit „Weißhandel“ befaßt zu sein. Von einem Gutbesitzer in der Nähe von Erfurt ließ er sich drei Schweine fäulen und verpackt das Geld „postwendend“ einzulösen. Die Schweine verfielerte er, aber das Geld Varon u. Co. fäulerte ab und wurde juristisch. Kämpfe verlor er bei seinem Getreidehandel. Kämpfe hatte schon früher ein solches Schwindelgeschäft betrieben und zwar unter der Firma „Landwirtschaftliche Werke zu Erfurt“. Damals hatte er sich ebenfalls auf Eierhandel im großen verlegt, bis der Staatsanwalt seinem wiederholt befehlerte. Er ist wegen Betrugs

† Gardlegen, 11. Dez. Der 11 Jahre alte Sohn eines Kaufmanns in der Henkelstraße hat sich in der ersten Wohnung mit seinem Taschentuch erhängt. Er wollte in der Dunkelheit noch einmal zu seinen Spielkameraden auf die Straße. Als ihm das von der Mutter nicht erlaubt wurde, sagte er: „Dann hänge ich mich auf.“ Nach kurzer Zeit wurde der Junge tot aufgefunden.

Weimar, 11. Dez. Die Unterbringung der Unterhaltungen und Geflügelungen an der hiesigen Ortskrankenkasse durch den von seinem Amte suspendierten Kassierer Elbel haben bis jetzt bezüglich umfangreicher Verschulden ergeben, daß Elbel verhaftet worden ist. Er hat die Erbschaften von Berufskrankenkassen sowie auswärtiger Kassen in zahlreichen Fällen unterschlagen, so daß bis jetzt Defizite allein in der Ortskrankenkasse in Höhe von über 10 000 Mark festgestellt worden sind. Keiner hat er Schuldscheine des Weimarer Bauvereins in Höhe von je 500 Mark gefälscht und verkauft. Zahlreiche Geschäftsente hat er durch bedeutende Anleihen schwer geschädigt. Unter anderem kam ein hiesiger Geschäftsmann, der Elbel 1500 Mk. geliehen hatte, um sein Geld. Dabei sind die Hypotheken bei der von ihm verwalteten Kasse bis jetzt noch nicht abgeschrieben. Man vermutet, daß man auf noch weitere Unregelmäßigkeiten stoßen wird.

Das schwere Unglück durch Kohlenabergütung. Rostadt (Herzogtum Coburg), 11. Dez. Der folgenschwerere Unglücksfall, dem, wie gemeldet, in der Nacht zum Dienstag drei Menschenleben zum Opfer fielen, enthält ein Bild menschlichen Glüdes. Der Arbeiter Ferdinand Hempel, der als ein trunksüchtiger Mann geschätzt wird, war mit seiner — wie nachträglich bekannt wird — einen weiteren Selbstmordzeit obdachlos. Er wurde deshalb von der Stadtverordnetenversammlung in einem nicht bezahlbaren Parterre zimmer der Wirtshaus untergebracht. In diesem nur mit zwei Betten versehenen Räume hielten das Alterpaar mit neun Kindern im Alter von 1 1/2 bis 17 Jahren, also ausgenommen 11 Personen, es einen weiteren Selbstmordzeit ein. Der Vater, ein Arbeiter, hatte ein solches Unglück erlebt. Am Dienstag früh lag die ganze Familie bis auf die älteste, 17jährige Tochter, bewußtlos im Zimmer. Letztere lag verumtelt auf dem Fußboden und wurde deshalb nicht sofort von den städtischen Behörden befreit. Die herbeigerufenen Ärzte gelang es, einen weiteren Selbstmordzeit zu verhindern. Der Mutter der vier Kinder, welche sich befinden, sowie ein 12- und ein 6-jähriger Sohn sind tot, während die Mutter in schwerstem Zustand mit einigen ihrer Kinder im Landtraktanten Aufnahme fand. Die übrigen Kinder fanden bei Nachbarn Aufnahme. Das Unglück ist ein trauriges Beispiel für die Notlage, die die hiesige Arbeiterklasse seit noch bemerkt, daß das hiesige Magistratskollegium nach Hälfte aus Sozialdemokraten besteht, während in der Stadtverordnetenversammlung die Sozialdemokraten die Majorität haben.

### Merseburg und Umgegend.

12. Dezember. Die Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse hielt gestern abend im Restaurant „Zur guten Quelle“ eine außerordentliche Generalversammlung ab mit dem einzigen Punkte als Tagesordnung: „Beschlußfassung über den Antrag auf Zulassung der Gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse nach der Reichsversicherungsordnung.“ Nach kurzer Begründung des Antrages seitens des Vorsitzenden, Stadtrat Thiel, wurde der Antrag einstimmig angenommen. Der Vorstand des Vereins für Heimat- und Beschäftigung: Die Nachricht von der Überweisung des „Heidengrabs“ an das Provinzialmuseum in Halle wird hier allgemein sehr schmerzhaft empfunden, und die Befürchtung, daß ihm anders, wie die Merseburger Zaubersprüche, folgen wird, liegt nahe. Schließlich wird man vor König Rudolfs Grabplatte nicht halt machen. Die Eingaben verschiedener Vereine — neben

dem Bürgerausschuß haben der Werkzeuberein und der Verein für Heimatkunde Eingaben an den Regierungspräsidenten und den Herrn Minister gerichtet — sind wohl umsonst gewesen. Wir meinen, damit soll man sich nicht beruhigen, sondern vielmehr eine umfassende Protestbewegung einleiten, die unter Umständen ihre Bitte bis vor Sr. Majestät den König bringt. — Soweit wir unterrichtet sind, wird sich der Vorstand des Bürgerausschusses am Freitag mit dieser Angelegenheit befassen und weitere Maßnahmen beschließen.

Bürger-Versammlung auf dem Neumarkt. Die am Mittwoch abend im Gasthof „Stadt Leipzig“ von mehreren Bürgern des Neumarkts einberufene Versammlung hatte sich eines guten Beschlusses zu erfreuen. Nach Eröffnung und Begrüßung der Erzherrn durch Herrn Däumlermeister Freyberger wurde in die Tagesordnung eingetreten. Anlaß zur Einberufung der Versammlung hatten die in letzter Zeit erfolgten Verhaftungen von Neumarktern auf dem Neumarkt mit Tragföhrden u. v. a. Die Straßenpolizeiordnung verbietet bekanntlich ein Betreten der Bürgerwege mit Tragföhrden, Sandwagen und dergl. Es entspann sich nun eine sehr ausgedehnte Debatte. Im Verlauf derselben wurde darauf hingewiesen, daß es in Folge des lebhaften Verkehrs auf dem Neumarktbrücke für die Passanten mitunter sehr gefährlich ist, die Brücke auf dem Fahrdamm zu passieren, andererseits wurde das Stehenbleiben auf dem Bürgerwege trotz des Vorhandenseins der Brücke von mehreren Neumarktern nehmend angeordnet. Nach langem Hin- und Her- und verhandelnden Vorschlägen über Abhilfe wurde schließlich einstimmig ein Antrag angenommen, an den Magistrat mit der Bitte heranzutreten, für Vermeidung der in letzter Zeit zutage getretenen Mängel zu sorgen, und für den Neumarkt evtl. Ausnahmestimmungen zuzulassen, damit in Zukunft Verhaftungen, die nur hohes Gut erzeugen, ausbleiben. Die anderen in Sprache gebrachten Punkte, die Verminderung der Schmutzheit von Straßen und die Verminderung der Neumarkter in den Neben- und Seitenwegen, sollen in einer demnächst einzuberufenden Versammlung des Bürgervereins des Neumarkts verhandelt werden. Mit kurzen Dankworten an die Erzherrn wurde die Versammlung kurz nach 10 Uhr geschlossen.

Stenographierferien. Die Mitglieder des vom Deutschen Stenographenbund „Gabelberger“ angelegten Ausschusses zur Erwerbung eines für den öffentlichen Unterricht Deutschlands und Österreichs einheitlich geltenden Stenographiesystems sind auf den 16., 17. und 18. Dezember d. J. zu einer erweiterten Sitzung nach Berlin einberufen. Die Konferenz findet unter Vorsitz eines Ministerialrates im Kultusministerium statt.

Der Deutsch-Evangelische Frauenbund hatte für Mittwoch abend einen öffentlichen Vortrag mit Lichtbildern veranstaltet. In dem anheimelnden Saale des Hotel Nülle lauchte eine anständige Schaar den Schönen einer Merseburgerin über eine im Hofgarten bei der Stadt am unternehmenen Weite nach Erziehung. In lebendiger, feinstiller Darstellung führte die Vortragende, antikes und modernes in angenehmer Weise mit einander verbindend, die Zuhörer über Kosmopoliten nach Patras und dem durch die Ausgrabungen Schliemanns bekannt gewordenen Olympia, dann weiter über Korinth, Nauplia, Mykene, Epidauros nach Athen. — Hatte bis her der Vortrag durch Schilderung der Eigentümlichkeiten des Volkslebens und Trebens, der Kulturverhältnisse, der Sitten und Gebräuche der Bevölkerung eine Menge des Interessanten geboten, so war dies in noch höherem Maße der Fall durch die lebenswarme Darstellung des in dieser Stadt während des Osterfestes und der darauf folgenden Tage Erlebten. Ortsliche Lichtbilder zauberten die klassischen Stätten hervor und ließen die Akropolis, das Parthenon, das Erechthion, die aus erzwungenem Marmor hergestellten Korymben der alten Königsgräber, den Marriarabogon, das Theater des Dionysos, den Pnyklos und mancherlei Kunstwerke der Völkergeschichte ausleuchtender Zeit vor dem entzückten Auge entfalten. — Alles in allem waren es einige Stunden ungetrübten Genusses an der Schönheit in lebensfrischem Gewande. Sehbarer Beifall wurde dem in jeder Hinsicht gelungenen Vortrage zuteil.

Der hiesige Co. Männer- und Junglingsverein geht, wie nun endgültig festgestellt ist, am 25. Mai u. z. sein 25-jähriges Stiftungsfest zu feiern. Dies Fest wird dadurch noch eine besondere Bedeutung gewinnen, daß mit ihm zugleich der Thüringer Junglingsbund und sein 25-jähriges Bundestag begehen wird. In unterer Tagen der „Jugendpflege“ haben ja diese Feste eine besondere Bedeutung. Schon die Tatsache, daß derartige große Jugendvereinigungen wie der Thüringer Junglingsbund auf 25 Jahre seines Bestehens zurückblicken kann, zeigt, daß die Straße längst Jugendpflege trieb, ehe der Staat daran dachte dies soziale Wal in Angriff zu nehmen. — Der hiesige etwa 150 Mitglieder zählende Co. Männer- und Junglingsverein wurde am 6. Dezember 1888 von Herrn Pastor Delius und dem damaligen Hülfsprediger am Dom und St. Nikolai David gegründet. Vorstehender war zunächst Herr Kaufmann John Duerfurt; als dieser als Missionar aufnahm nach Afrika ging, übernahm Herr Landessekretär John den Vorsitz, der lange Jahre treu seines schweren, arbeitsreichen Amtes waltete. Herr Pastor Werber trat am 10. Februar 1901 an seine Stelle und leitete demnach den Verein noch heute, nachdem er seit 1890 bereits das Amt des zweiten Vorsitzenden inne hatte. Zugleich ist derselbe auch der Vorsitzende des gesamten Thüringer Junglingsbundes, der ebenfalls im Dezember 1888 gegründet wurde. Er umfaßt die



**Tea neuester Ernte**  
in 1/2, 1/4 u. 1/8 Pf. - Packungen  
empfehlen zu Originalpreisen  
Anna Schulze, Domstrasse 9.

**Beschluß.**

Auf Antrag der Witwe Pauline Reinhardt geb. Fronzke und des Manners Louis Reinhardt beide in Lüben, als Erben des am 6. November 1912 in Lüben verstorbenen Gutsbesizers Hermann Friedrich Reinhardt wird die Verwaltung des Nachlasses des Verstorbenen angeordnet und als Nachlassverwalter der Landwirt Herr Ferdinand Franke in Lüben bestellt.

Merseburg, den 10. Dez. 1912.  
Königliches Amtsgericht.

Schöne freundl. 5 Zimm.-Wohn- u. Balkon, Küche, Kammer und Nebenbel. lit. a. 1, 4, 13 preiswert zu vermieten. Lindenstr. 19, Bk.

Ein Haus, 2 Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör und Gasheizung zu vermieten und ab 1. April 1913 zu beziehen.  
Dr. Ritterstr. 31.

Mittlere Wohnung mit Bad, Sofalanlage, sofort zu vermieten. - - - sofort oder 1. 1. 13 zu beziehen.  
Moritz 28.

Weiße Häuser 4 in eine große Wohnung en. mit Bierdallal zu verm. Näheres im Bote, rechts.  
1 Wohnung per 1. Januar (1913) zu vermieten.  
W. Dötzer, Gutenbergstr. 11.

Zwei einspännige Kutsch-Geschirre sowie ein gebrauchter Sattel billig zu verkaufen.  
E. Geden, Sattlermeister.

1 überzähliges Arbeitspferd (Dittreufe) billig zu verkaufen.  
Braunsdorf 19.

Kinder-Rohherde verkaufe ich, um damit zu räumen, um 20 Prozent billiger.  
Eduard Drehe, Gottbardstr. 17.

**Flügel**  
tadellos schön, sehr gut erhalten, für nur  
Mk. 350.-  
zu verkaufen.  
Albert Hoffmann, Am Liebesplatz, Seite a. 6.



Frisch eingetroffen:  
**Starke Hasen.**

auch zerlegt,  
kleine Hasen von 2,00 Mark an,  
**wilde Kaninchen.**

1 a. fr. Reh Rücken a 9-12 Mk.  
fr. Reh Keulen a Pfd. 1,30  
fr. Reh Blätter a Pfd. 0,85  
fr. Rehklein a Pfd. 0,30

Junge Fasaneuhähne a 2,75  
alte Fasaneuhähne a 2,50  
Fasaneuhennen a 2,25

Rebhühner,  
Dresdener Gänse, auch halbiert,  
garantiert reines Gänsefett,  
a Pfd. 1,60 Mk.

Junge Enten, Kochhühner,  
lebende böhm. Spiegelkarpfen,  
Schleie, Haifzander  
empfehlen

**Emil Wolff, Rossmarkt.**  
Krügeroi, Katharoi, Emser  
Karamellen, Bayrischen Malz,  
Eukalyptus Bonbon  
empfehlen

Anna Schulze, Domstr. 9.

**Allen Verlobten**  
empfehlen das Möbelfabrikgeschäft  
**Gehr. Kroppenstädt, Halle a. S.**  
Gresse Märkerstrasse 4.

Hausfrauen A.B.C.

**Bitte**

probieren Sie im eigenen Interesse die allgemein bevorzugten Spezialitäten:

allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molke-Butter am nächsten kommend.

**Siegerin Palmato**

beliebteste, unerreicht feinste, vorzüglich halbbare Pflanzenbutter-Margarine.

Unbestritten beste Butter-Ersatzmittel!

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

**Ranarien-Gähne,**  
tiefe Hohl- und Kinn- Vögel, Stamm Seifert, ebenso ein Gebauer preiswert zu verkaufen bei G. Richter, Gutenbergstr. 1.

**Strüffel-Gänse Leberwurst**  
empfehlen  
Karl Kellermann, Fleischerstr.

**Hasen. Hasen.**  
Empfehle große, starke frischgeschlossene  
Hasen und Kaninchen zu den billigsten Preisen.  
Wilhelm Schmidt, Sand 11.

Alle vorkommenden  
**Ofen-Arbeiten**  
werden sauber und billigst ausgeführt. Reinigen u. Reparaturen von Ofen und Kochmaschinen prompt.

Auch sind einige neue, u. obere Kachelöfen sofort sehr preiswert zu verkaufen.  
Schmidt, Menckefeldstr., Große Ritterstraße 33.

Selten günstiges  
**Weihnachts-Angebot!**

Zucker	Pfd.	21	Wg.
Staubzucker	Pfd.	25	"
Süße Mandeln	Pfd.	110	"
Bitter Mandeln	Pfd.	120	"
Koffin, große	Pfd.	45	"
Sultanin, ohne Kern	Pfd.	65	60
Korntöben	Pfd.	40	35
Altronal	Pfd.	80	"
Wohn, blau	Pfd.	45	"
Altronal	Stück	6	"
Eier, große Mandel		120	"
Bad-Margarine	Pfd.	100, 90, 80, 70	"
Walmühle, neue	Pfd.	40	"
Salzmühle	Pfd.	45	"

**Walnüsse, neue Pfd. 45**  
**Salzmühle Pfd. 45**

**Baumbehang, Lichte tr.**  
zu den bekannt billigsten Preisen.

**Ernst Spindler, Geiseldrillz.**

**Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Zahnbürsten, Taschenbürsten.**

in großer Auswahl  
**Paul Florheim,**  
Burgstr. 12.

**Selbstfahrer**  
(sog. Holländer)  
bekannt billig  
**Hans Käther,**  
Markt 20.

Verben mit trockenem, für den oder binnem Haar sei zwecks Anregung eines  
**vollen, kräftigen Haarwuchs.**

es, beim der Haarwurzeln, folgendes benährte und billige Rezept empfehlen: Wöchentlich 2maliges Waschen des Haars mit

**Zuckers kombinierten Kräuter-Shampoo** (Bark 20 Pfg.) da neben möglichst tägliches kräftiges Stricheln des Haarkopfes mit

**Zuckers Original-Süßer Haarwasser** (Fl. 1,25), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit

**Zuckers Spezial-Schäufel-Haarwurzelsaft** (Dose 20 Pfg.) Großbetriebe. Scht bei Bk. per. Drogerie.

Keine Fleisctenerung mehr, weil aus Pflanzen-Eiweiß hergestellte

**OCHSENA**

**Bouillon-Würfel**

Geschmack und Nährwert haben, wie wirkliche Fleischsuppe

würzen und kräftigen alle schwachen, hollen Fleisch-Suppen, Hülsenfrucht-Suppen, Kartoffel-Suppen, Tomaten-Suppen, Brauen Saucen, Fisch Saucen, Ragouts usw.

Schachteln à 42 Würfel Stück 2 Pf. à 1024

franko per Post nach jedem Orte in Deutschland und Oes reichlich Zahlung nach Empfang monatlich Nichtgefallendes nehmen unfrankiert zurück

Ochsenia seit 6 Monate halbar.  
**Mohr & Co., G. m. b. H.**  
(Abteilung Fleisch-Ersatz-Werke)  
Altona-Ottensen



**GUSTAV UHLIG**  
UNTERE LEIPZIGER STR.  
HALLE 2/3

empf. zu Original-Fabrikpreis. neu konstruierte Symphonios, Polyphons, Kalliope-Musikwerke u. **Christbaumständer Neu!** mit Musik, Neu! hunderte von Stücken spielend. Neueste und vollkommenste trichterlose **Sprech-Apparate.**

General-Vertrieb **echter Grammophone u. trichterloser Cramolas** ohne störende Nebengeräusche zu Original-Fabrikpreisen.

**Original-Edison-Apparate, echte Grammophone u. billige Zonophon-Schalplatten.**

Illustrierte Preisliste kostenlos.  
**Gust. Uhlig,**  
Halle a. S.,  
unt. Leipziger Strasse.  
Größtes Lager der Pro. inz.  
Fernsprecher 589.  
Gegründet 1859.



**Naethers Reform-Kinderstühle, verstellbare Kinderstühle** von 4,50 Mk. an

**Kindertische, Kinderstühle** von 60 Pfg. an  
Große Auswahl. Billigste Preise.  
**Abert Kunth, Gottbardstr. 30.**

**Dampfwasch- und Plättanstalt Edelweiss**  
U. d. Sixtitor 3

nimmt noch ganze Wäschen (schon von 30 Pfg.) an. Jede Wäsche wird nur für sich gewaschen und im Freien getrocknet, nicht in der Trockenammer.

befind. sich Burgstraße und Al. Ritterstr. (bei Schlegel, Buchhandlung).  
**Gardinen-Spannen und -Brennen.**

**Zum Weihnachtsfeste**  
empfehlen **Wadmanden, Augenbretter, Zittelleitern, Schaufeln, Garten, Leitern, Adelschichten**  
August Kaiser, Thüringer Hof.

**Ballfächer**  
bekannt billig  
**Hans Käther,**  
Markt 20.

**Elektrische Taschenlampen, Ersatz-Batterien und Birnen.**  
Taschen-Feuerzeuge  
in verschiedenen Ausführungen  
empfehlen billig  
Hermann Baar sen., Markt 8.

**Cacao, erstklassig. Fabrikat.**  
in Paketen und anscheinend, laufen Sie vorzüglich bei  
Anna Schulze, Domstrasse 9.

Merseburg. Reichskrone.  
**Welt-Panorama**  
Schweiz. Werner Oberland.  
Bafel. Bern. Freiburg. Würren.  
Jungfrau. Brienz.  
Eine herrliche Reise.

12. 12.  
12  
„Reichskrone“



**Joh. Seb. Bach-Verein**  
Nächste Übung:  
**Freitag den 13. Dez.**  
Damen 7 Uhr. Herren 8 Uhr.  
H. Berger.

Kavallerie-Verein  
Merseburg.

Sonabend den 14. d. M.,  
abends 9 Uhr,  
**Monats-Versammlung**  
im Hotel „Säbter Womb“.  
Der Vorstand.

**Evangelischer Arbeiter-Verein.**  
Sonntag den 15. Dez. nachm.  
3 Uhr findet im Saale des „Tivoli“ eine

**Weihnachts-Platzierung**  
für Kinder statt, zu welcher ein jeder willkommen ist. Der Eintritt beträgt für Kinder 10 Pfg. für Erwachsene 15 Pfg.  
Abends 5 Uhr

**Weihnachtsfeier**  
nur für Erwachsene. Programme als Einladungen sind bei den Herren Kaufm. Rauch, Markt u. Bäckermstr. Breitenf., Neumarkt 47, in Empfang zu nehmen. Untere Fremde werden hierdurch herzlich eingeladen.  
Freiwillige Geschenke zur Verlosung können bis Freitagabend beiden Vorstandsmitgliedern u. dem Vereinslotto abgegeben werden.  
Der Vorstand.

**Musik-Verein Kößchen-Beuna.**  
Sonntag den 15. Dezember findet unter

im Bahnhofs-Restaurant Niederbeuna statt.  
Der Vorstand.

**Radsport-Club „Alemania“**  
hält Sonntag den 15. Dezember, von nachmittags 3 und abds. 5 Uhr ab sein

**Zanzhen**  
in Casino ab. Sportfreunde. Gäste sind herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

**Kriegsdorf.**  
Sonntag den 15. Dezember laden zum

**Gesangs-Konzert** und Ball  
Freundlichst ein  
Der Vorstand. Der Gastwirt.

Freitag eingetroffen:  
ff. Nürnberger Lebkuchen, echte Davidsche Honigkuchen, Aachener Pralinen. Bollhagensche Mischung  
bei Anna Schulze, Domstr. 9.

Zweite Beilage.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Merseburg

hielt am Mittwoch nachmittag im Einoli eine Versammlung ab, die von dem hiesigen Vorsitzenden Herrmann Beyling (Wünder) geleitet wurde. Er widmete dem Vorbrat Grafen v. Hückshorn, der sein Amt als Vorsitzender infolge Krankheit und Wegzugs niedergelegt hat, dankbare Worte für seine langjährige Tätigkeit im Interesse des Vereins. Die Versammlung ehrte den früheren Vorsitzenden durch Erheben von den Plätzen und Ernennung zum Ehrenmitglied. Sodann wurden die Mitgliederbewegungen bekannt gegeben und u. a. bedauert, daß wieder einige Mitglieder ausgeschieden sind. Die Rechnungslegung ergab einen Barbestand von 606 Mk. Die Landwirtschaftliche Winterhilfe beantragte die Anschaffung eines Lichtbildeapparates; dem Antrage soll in nächster Sitzung stattgegeben werden. Über die landwirtschaftliche Winterhilfe gab Landw. Lehrer Dr. F. Hielemann einen kurzen Bericht. Die Schule ist von 67 Schülern besucht, 8 weniger als im Vorjahre. Die Beihilfen haben eine durchgreifende Ergänzung erfahren. — Die Wahl des ersten Vorsitzenden setzte die Versammlung bis zur nächsten Sitzung aus; in Vorschlag werden Amtsrat Beyling und Amtsrat Siede gebracht. Weiter beschloß man, im Sommer eine Festsetzung von Winter-Arbeit und Winterarbeiten in der Provinz Sachsen vorzunehmen und hierzu die Unterstützung der Landwirtschaftskammer zu erbitten. Dem Geflügelzüchter-Verein in Merseburg wurde ein einmaliger Beitrag von 30 Mk. bewilligt. — Die Aussprache über das Thema: Welche rationelle Ferkelzucht empfiehlt sich in diesem Jahre als Ersatz für das Getreide leitete in Begleitung des Landwirtschaftlichen Direktors Dr. Dopfal hier der landwirtschaftliche Lehrer Dr. F. Hielemann mit einem kurzen Referat ein. Durch die mäßige Ernte von Futter in diesem Jahre ist es notwendig, sich nach Ersatzfuttermitteln umzusehen. Als solche empfiehlt er

Gerste, Mais, Weisfuttermehl, Saferbrot und Sojabohnenbrot, und zwar als Mischung zu verfüttern. Gute Erfahrungen sind, wie Futtergutspächter Beyling-Gewja berichtet, mit Saferbrot gemacht worden; auch die Fütterung mit Weismehl hat sich gut bewährt. Die Aussprache gefestigte sich sehr interessant, da viele Mitglieder ihre Fütterungsmethoden und die damit gemachten Erfahrungen mitteilten. — Über „Landwirtschaftliche Arbeiterfragen“ sprach Johann Dr. Mendelsohn, Beamter der Landwirtschaftskammer Halle. Redner beleuchtete zunächst die Ursachen der vermehrten Beschäftigung von ausländischen Wanderarbeitern in den landwirtschaftlichen Betrieben und der Landflucht im besonderen. Es sind dies in erster Linie die erhöhte Bodenausnutzung, namentlich durch den intensiven Getreide- und Zuderzüchten, und weiter das Abfluten der Arbeiter nach den Städten, um in der Fabrikarbeit Beschäftigung zu suchen. Durch reiches Zahlungsmaterial erbrachte der Redner hierfür den Beweis. Interessant war die Statistik vom Kreis Merseburg. Der Kreis zählt 220 Ortshäufen. In 40 Jahren, von 1867 bis 1907, wiesen 70 Ortshäufen einen Bevölkerungsrückgang von 2000 Köpfen auf. In den letzten fünf Jahren ist die Landflucht noch stärker in die Erscheinung getreten. In diesem Zeitraum verloren 104 Ortshäufen ebenfalls 2000 Köpfe. Also ein Zustand, der zu den ernstesten Bedenken Anlaß bietet. Aber nicht allein Deutschland muß auf ausländische Arbeiter zurückgreifen; unsere Nachbarstaaten beschäftigen ebenfalls solche Arbeiter und zwar in fortgeschrittener Steigerung, so daß in den Grenzgebieten bei der Annäherung ein wahrer Konkurrenzkampf entstanden ist. Das Ausland sucht besonders durch hohe Lohnbedingungen recht viele Arbeiter anzuziehen. In bedenken ist nun, daß Deutschland durch gesetzliche Maßnahmen die Anwerbung und Abwanderung von Arbeitern immer mehr zu verhindern sucht und es ist daher sehr zweifelhaft, ob in Zukunft überhaupt der Bedarf der Landwirtschaft gedeckt werden kann. Die Landwirtschaft würde dadurch in eine sehr schwierige Lage kommen. Eine Lösung der Arbeiterfrage kann nur durch eine härtere Forderung der einheimischen Ar-

beiter herbeigeführt werden. Um dies zu erreichen, gilt es, die Ursachen der Landflucht zu beseitigen. Da müssen vor allen Dingen die allgemeinen Verhältnisse auf dem Lande gebessert werden. Dann ist ein nicht zu unterschätzendes Mittel die Anhebung von möglichst viel Menschen auf dem Lande durch Schaffung von Arbeit durch die Schulden und vor allen Dingen: von den landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen verprüft sich Redner eine Besserung. Genaue Regelung der Arbeitszeit und die Beschäftigung im Winter sind ebenfalls sehr wichtige Fragen, die hierbei ins Auge gefaßt werden müssen und bei der Lösung solle nach dem Wert der Naturkräfte mehr hervorheben. Durch Einrichtung von Schulparagen und Kleinfelder Bewirtschaftungen kann weiter viel erreicht werden. Als Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitskräfte empfahl Redner die erhöhte Ausnutzung der Maschinenkraft, wie Motorsägen, Verwendung von Getreidemaschinen usw. Zusammenfassend betonte Dr. Mendelsohn zum Schluß, daß es ein Allheilmittel zur Beseitigung der einheimischen Arbeiter für die Landwirtschaft nicht geben wird. Eine Besserung kann nur durch eifrige Fleißarbeit erreicht werden und auch durch Wirtschaftlichkeit sollte sich kein Landwirt von dem großen Ziele abbringen lassen, sondern immer wieder mit neuem Mut an die Lösung der für unser gesamtes Vaterland innewohnen wichtigen Frage heranzutreten. — Abschließend wurde dem Redner gedankt. Eine rege Aussprache schloß sich an. So berichtete Graells von Trotha-Schönan ausführlich über die Gartenstadt Schönan, wobei er die vielen Vorteile einer solchen Siedlung hervorhob. Man will jetzt dort dazu übergehen, auch Arbeiterwohnungen zu erbauen. Die Rentnerbildung in in Kapitz-Wobelnitz habe nach wenig Erfolge erzielt, da die Verhältnisse dort schon zu erfahren sind. Verschiedene Redner betonten die Wohlfahrt und Unterhaltungsfrage, womit man ebenfalls gute Erfahrungen gemacht und den Zweck, einen gesunden und zufriedenen Arbeiterstand zu erhalten, erreicht hat. — Gegen 6 Uhr wurde die Versammlung geschlossen, die den zahlreich erschienenen Zuhörern hoffentlich manche gute Anregung gegeben hat.

Fahrrad-Zubehör

Mäntel, Aufschläuche, Glöcker, Laternen, Fedale, Fatteldosen, Aufspannen in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Perm. Haar sen., Markt 3.



Emaillenschilder in allen Größen

Billig! Billig!

Christbäume

verkauft zu billigsten Preisen Band 11 und 13 Wilhelm Schmidt, Stand Markttags gegenüber von Herrn Elmer.

Goldaten

Briefmarken, gummiert und perforiert, hält vorzüglich Th. Höpner, Buchdruckerei, Merseburg, Delorthe 9.

Rechnungs-Formulare

in 1/2, 3/4 und 1/4 Bogen hält stets vorzüglich Buchdruckerei Th. Höpner, Merseburg.

Notillon-Orden

in großer Auswahl empfiehlt

Bruno Börjch, Burgstraße 24.

Moderne Briefpapiere

mit Monogramprägung oder Namensdruck eignen sich vorzüglich als

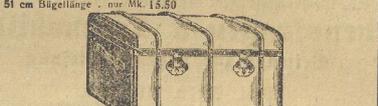
Weihnachts-Geschenke

Grösste Auswahl zu billigen Preisen. Richard Lots. Papier-, Schreib-, Leder- und Luxuswaren. Burgstrasse 7.

F. A. Winterstein, Leipzig Koffer- und Lederwaren-Fabrik



Handreisetasche „Nonnurrenzlos“ Sehr preiswerte, dauerhafte Schreibmappe in Juchtenarbeit, mit Leinwand, 1 große, 1 kleine Tasche Zug- und Schließschloß, Geschenksack Größe 25 x 18 cm ... nur Mk. 3.50



Wintersteins Konkurrenz-Koffer Eleganter, billiger Bahnkoffer, Schließschloß, gebl. Metallbeschlag, 1 Einsatz, heringeländete Bügel große, moderne Tasche Nr. 05 974 66<-41<-38 cm nur Mk. 20. — doppel 3 Bügel, 2 Schloß, 2 Einsatz Nr. 05 975 76<-47<-38 cm nur Mk. 22.50 Nr. 05 977 70<-51<-50 cm nur Mk. 22. — Nr. 05 976 86<-49<-40 cm nur Mk. 25. — Nr. 06 788 10<-51<-53 cm nur Mk. 36. — Reichhaltige Auswahl in sämtlichen feinen Lederwaren. Reiseartikel. Hervorragend billige Preise. Passende Weihnachtsgeschenke. Nur erstklassiges Fabrikat. Verlangen Sie kostenlos meine große illustrierte Preisliste.

Reinhold Rietze, Kaiser-Drogerie

Rossmarkt 5. Rossmarkt 5.

- Seifen und Parfümerien in eleganten Aufmachungen von einfachsten bis feinsten
- Toilettartikel Kämmen Zahnbürsten
- Christbaumschmuck. Kronenkerzen weiss und bunt in grosser Auswahl Wunderkerzen
- Baumkerzen nicht tropfend Karton 28, 40 und 45 Pfg.
- Photograph. Apparate sowie alle Bedarfsartikel Stereoskope u. Bilder Elektr. Taschenlampen Feuerzeuge Haus- und Taschenaepotheken
- Wall- und Haselnüsse.

Reichhaltige Auswahl. Solide Preise. Mitglied des Rabatt-Spar Vereins.

**Anzeigen für Merseburg.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikationsanspruch. Aber keine Verantwortung.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme bei der Befastigung unserer lieben Entschlafenen der Frau

**Gophie Süllemann,**  
sowie für die liebevolle Pflege, die ihr während ihres mehrjährigen Krankheits im hiesigen Altersheim zu Teil geworden ist, sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

**Die Hinterbliebenen.**

**Herrschaftl. Etagen-Wohnung.**  
Frdl. gel. 1. Etage mit Balkon zu vermieten, ev. mit Stallung. Zu erfragen bei  
**Karl Ziehe, H. Ritterstr.**

Eine Wohnung, für alleinst. Herrn geeignet, mit Veranda und Bad, Preis 300 Mk., per 1. Jan. zu vermieten.  
**H. Wötcher, Gutenbergstr. 11.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. April 1913 zu beziehen. Zu erfragen **Weissenfeller Str. 40.**

**Frdl. Wohnung,** 2 St., K. und K. zu vermieten  
**Neumarkt 43.**

Aut. Familie mit einem Kind sucht Wohnung, Stube, 2 Kamm., Küche und Zubehör zum 1. April oder früher. Offerten unter **A W** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung, St., K., R. von ruhigen Leuten zum 1. Jan. zu mieten gesucht. Offerten unter **A K 10** a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

**12 000 Mark 1. Hypothek** 1. Januar auszuliefern. Selbstb. Off. u. **H 52** an die Exp. d. Bl.

Wer verkauft sein Grundstück oder sucht Hypothek. Offerten unter **B R 69** Gera-N. postl. Rein Agent.

**2 gebrauchte Panzerlosos, 3 Hänslampen für Spielzweck, 10 Räderwagen,** ein Kinderstuhl, ein Bergrades **Holländer** preiswert zu verkaufen  
**Seufherstr. 18.**

Eine Spieluhr, 12 Platten billig zu verkaufen  
**Lauchhütter Straße 21. Hof.**

**1 Stamm Hühner (Plymouth),** sowie einige Paare Trommeltauben zu verkaufen  
**Neumarkt 43.**

**Verlag von Fr. Stollberg in Merseburg.**  
Als Weihnachtsgeschenk bestens empfohlen:  
**Lebensfragen u. Lebensbilder.**  
Beiträge zur Lebensverfeinerung von  
**Prof. Wilh. Bithorn,**  
Stiftungsintendant in Merseburg.  
14 1/2 Bogen 8°, Kartoniert, Preis 8 Mark.

**Vornehm**  
müht ein zartes, reines Gesicht, zartes, jugendliches Aussehen, weiße, samtweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte  
**Stechenpferd-Füllmilch-Feife,** a Stück 50 Pf., ferner macht der **Yada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und samtweich.  
Lade 50 Pf. bei: **W. Fahrmann; Frau Wirth; W. K. K. K.; A. Berger; Dr. Fr. Berger; Oskar Seibel; Rom. Apotheke; in München: in der Apotheke**

**Trauer-**  
Druckaschen liefert innerhalb kürzester Frist  
Buchdruckerei  
**Th. Rössner,**  
Merseburg, Oelgrube 9.

**2 Käuferschweine**  
zu verkaufen  
**Neumarkt 60.**  
Achtung!  
Fett geschlachtet.  
Empfehle Fleisch, Wurst, Saurebraten, gebratenen Schinken.  
Freitag u. Sonnabend 11. Warme.  
Hofschlächtereier Delgrube 5.

**Grüne Heringe,**  
a Pfd. 15 Pf.,  
sind eingetroffen bei  
**Emil Wolff.**

**Christbäume**  
(auch für Vereinslokale) gibt billig ab  
**Häckerstr. 10 (Hof).**  
Marktags Markteller (Gde).

**Alle Inserate**  
für auswärtige Zeitungen  
besördert schnell und ohne Aufschlag  
**Merseburger Correspondenz**  
Hft. Annoncen-Expedition.

**Garmol**  
tut wohl  
bei  
Reuma, Nerven, Magen- u. Darmverkrümmungen, Kopf-, Brust- und Kreuzschmerzen.  
a Flasche 75 Pf., 1,25 Mk.  
Zu haben bei:  
**W. Rieslich Nachf., H. Rieche, Rich. Hermann Nachf., Otto Albert, Hermann Beniger, Neumarkt-Drog., August Kupper, Centr.-Drog., u. in den Apotheken.**  
Wer erteilt abends von 7 bis 8 Uhr junger Dame Mandolinen-Unterricht? Geil. Angebote unter „Mandoline“ in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

**Bereinszimmer** zu vergeben.  
Geißelschloßchen. Tel. 426.

**Raoul v. Benninghoff's Lustiger Abend**  
in der Reichstrone  
mühte umständehalber ausfallen  
und findet diese Vorstellung bestimmt am 25. Dez. statt.

Küchen, Kochherde, Küchenmöbel, Küchengeschirre  
in Emaille, Aluminium u. eisblech  
in nur guten Qualitäten zu sehr bescheidenen Preisen.  
**Spielwarenhaus Wilhelm Köhler,**  
Gotthardstr. 5.



Halte mit 4-5jähr. dänischen u. hannoverschen  
**Pferden**  
in großer Auswahl in Merseburg, Stadt Leipzig, zum Verkauf, auch gute Zauchpferde.  
F. V.:  
**Adolf Strehl,**  
Pferdehändler.



Für die **Weihnachts-Bäckerei** empfehle  
**Sultaninen, Korinth, : Rosinen, :**  
Wfd. 60-70 Pf. 40-50 Pf. 45-55 Pf.  
**: Mandeln, : Zitronat, : Zitronen, :**  
Wfd. 125-150 Pf. 90 Pf. Stück 5-8 Pf.  
**:: Vanille, diverse Gewürze, ::**  
**Allerfeinste Margarine,**  
Wfd. 80-95 Pf.  
**Echte bayer. Schmelzbutter,**  
das Beste was es gibt, Wfd. 1,80 Mark netto.  
Alles nur feinste Qualitäten bei billigster Preisstellung.  
**Paul Müller vormals Adolf Schäfer,**  
Entenplan 7.

**Moderne Briefpapiere** | **Bruno Börsch,**  
in unübertroffener Auswahl und sehr billigen Preisen.  
Burgstrasse 24.

Die grösste Weihnachtsfreude bereitet Ihnen  
**Butter-Ebel, Entenplan.**  
Grosse Posten  
**Mehl, Zucker u. meines einzig dastehenden Butter-Ersatzes**  
„Echte Ebel“, die Butter der Zukunft (vegt. Margarine)  
treffen jetzt ein — Sie brauchen keine teure Molkeributter und überraschen doch jeden mit Ihren Weihnachtsstollen und Kuchen, wenn Sie mein  
**altbewährtes Mehl 000, Metze nur 60 Pf., Zucker, Pfd. 20 Pf.,**  
**Butter-Ersatz „Echte Ebel, Pfd. 95 Pf., Palmbutter, Pfd. 60 Pf.**  
**:: und Mandelersatz, Pfd. 60 Pf. benutzen. ::**  
**Butter-Ebel, Halle a. S., Filiale Merseburg.**

**Kutzners Kunstfiguren-Theater**  
im Ausgarten (Gr. Saal).  
Sonntag den 15. Dezember, abends 8 Uhr.  
**„Die Ritter von Schredenstein.“**  
Schauspiel in 4 Akten.  
Zum Schluss: **Gratisvorstellung** brauchbarer Gegenstände. Jeder Besucher erhält ein Freilos.  
Nachmittags 1/2 4 Uhr  
**Kindervorstellung.**  
1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf., Kinder u. Militär ohne Charge die Hälfte.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Die Direktion.

**Pretzsch.**  
Sonntag den 15. d. Mts. ladet zum  
**Radfahrerball**  
freundschaftl. ein  
D. Händler. Der Vorstand.

**Lehrling**  
stellt Oheim ein  
**Hermann Seife, Stellmachermstr.,**  
Wendhäuser Str. 7.

**Einen Lehrling**  
sucht zu Oheim  
**Rich. Baumann, Bäckermstr.,**

**Lehrling**  
sucht zu Oheim  
**Oskar Häfner, Bäckermstr.,**

**Geißelschloßchen.**  
Sonnabend **Schlachtfest.**  
Freitag abend frisches **Gehadtes** und **Bratwurk.** Sonnabend nachmittags von 3 Uhr ab frische **Wurst.**  
**Rich. Schumann,**  
Telephon 426.

**Hubolds Restauration**  
heute  
**Schlachtfest.**

**Schlachtfest.**  
**Richard Ledder, Neumarkt 45.**

**Schlachtfest.**  
**Allerik, Amtshaus 17.**

**Schlachtfest.**  
**Fr. Beebe, Weiße Mauer 10.**

**Arbeitsmädchen**  
sodort gesucht  
**Geißelschloßchenfabrik**  
**Weissenfeller Straße 18.**

Kleiner junger Hund abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben  
**Unter-Altenburg Nr. 24.**

Befehlter Anbahnstiel Dienstag abend verloren. Bitte abzugeben **Weiße Mauer 14. II.**

**Schluss der Anzeigen-Nachnahme**  
für den „Correspondent“  
**9 Uhr vormittags.**  
Im Interesse der Auftraggeber bitten wir um gefl. Beachtung dieser Schlusszeit.  
**Größere Anzeigen** wolle man am Tage vorher aufgeben.  
Gleichzeitig teilen wir mit, daß die Expedition von abds. 1/2 3 Uhr ab geschlossen ist.  
Expedition des Merseb. Correspondent.

Der heilige Staat- und Landanfrage liegt ein Prospekt des Wodenhüses **Drummer & Benjamin** in Halle a. S. bei.

# Correspondent.

Bezugpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.  
Bei Abnahme von untern Abgabestellen; bei Bestellung ins Haus durch unsere Agenturen in  
der Gegend von auf dem Wege über den Postboten; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.  
Schlaggeld. Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.  
Wochensonderhefte: unsere Originalausgaben sind nur mit besonderer Genehmigung gefertigt.  
Wir haben unvollständiger Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortung.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitsp. über deren Raum für Merseburg und Um-  
gebung 10 St. kleine Anzeigen 25 St. anderwärts pro Spalte  
20 St. im Restenland 40 St. Bei vollständiger Satz entsprechende Zuschläge  
Gebühren für Erhaltenhalten nach Vereinbarung. Für Nachdruckungen und Extracolumnen  
bestehende Berechnung, nach auswärts mit Vorzugsnachschlag. Erfüllungsort Merseburg.  
Anzeigenpreis für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Telefon  
Anzeigen bis 10 Uhr des Morgens bis 10 Uhr vorwärts.

Nr. 292.

Freitag den 13. Dezember 1912.

39. Jahrg.

## Die Reichstagswahl in Stolb- Lauenburg

stellt an die Agitationskraft der fortschrittlichen Volkspartei außerordentlich große Anforderungen, umso mehr, als die Tage für die Neuwahl in die denkwürdige Zeit von kaum 14 Tagen zusammengebrängt worden ist. Denn den Bemühungen der Konservativen ist es beinahe gelungen, die Neuwahl bereits für den 23. Dezember festzusetzen zu sehen. Unter diesen Umständen ist ein Aufbruch, den der geschäftsführende Ausschuss der fortschrittlichen Volkspartei ersucht, dringend der Beherzigung zu wert. Der Ausschuss wendet sich unter Hinweis auf die Wichtigkeit der Wahlarbeit an die opferwillige Bereitschaft der Parteigenossen mit dem Ersuchen, die Partei durch ein Beitragen zu den Wahlkosten zu unterstützen. Wir geben diesen Aufruf gern weiter und teilen noch mit, daß die Wahlen in Stolb-Lauenburg am 23. Dezember stattfinden werden. Die in Stettin erscheinende „Diffee Zeitung“ wendet sich übrigens mit großem Nachdruck und mit berechtigter Entrüstung gegen die frühzeitige Aufhebung des Wahltermins in Stolb-Lauenburg. Sie schreibt u. a.:

„Mit welcher Eilfertigkeit schon die Aufwindung dieses eventuellen Wahltermins angefangen wurde, hauptsächlich in den Kreisen der Geschäftswelt und der Angehörigen davon haben sich wahrscheinlich die verantwortlichen Kreise nicht recht überlegen lassen. Sie haben geglaubt, sich ohne jede weitere Rücksichtnahme darüber hinwegsetzen zu können. Wir möchten diesen konservativen Männern für diese wohlpolitische Maßnahme nur ein mißbilligendes Kopfschütteln gatten. Das an sich nicht übermäßig große Vertrauen in die Objektivität unserer Verwaltungsbehörden hat durch diese in einschüchternder Weise die agrarischen Interessen begünstigende, den Forderungen der übrigen Gewerkschaften totnetzende Festlegung des Wahltermins einen so gewaltigen Stoß erhalten, wie schon lange nicht mehr, und das in Schleifen gesprochene Synonymische Wort, die Regierung sei nur die Vorkaufstrategie der wahren Parteien“ wird wohl aufgehen die-

Hinsichtlich der Stellung der Parteimitglieder äußert sich Naumann dahin: „Die meisten Mitglieder unserer Partei haben bei früheren Gelegenheiten für Aufhebung des Nestes vom Festsetzungsgesetz gestimmt, weil wir den Nutzen des beständig umgangenen Gesetzes für gering an sahen gegenüber dem Agitationsvorteil, den das Zentrum von seiner Kulturkampfheulei hat. Diese Meinung besteht auch heute noch in der Partei zu Recht, neben ihr aber steigt ein Unmut über die Festsetzung, mit der das Zentrum sich alle Dinge unendlich machen will. Ein Aufheben würde heute einen maßlosen Stolz der Zentrumsmitglieder herbeiführen... Herr v. Herting ist der Hauptschuldige, wenn wir von friedlicher Lösung ferner sind als vorher.“

### Das Gesetz über das Schlepplimonopol

auf unseren westlichen Wasserstraßen ist am Mittwoch in der zweiten Lesung im Abgeordnetenhaus durchgearbeitet worden. Bei der Stellung der beiden konservativen Fraktionen und der Zentrumspartei war an eine Ablehnung des Monopols nicht zu denken, da von jenen Parteien die Einführung beschlossen im Jahre 1905 zur Beherrschung der Vinnahme des Wasserstraßenverkehrs gemacht worden war.

Der Kampf drehte sich hauptsächlich darum, ob man wenigstens den Dortmund-Emskanal, soweit er ein Teil des Rhein-Wesertals geordnet war, von dem Monopol befreien könnte. Diefenhalb war in der Kommission ein Antrag gestellt worden, nämlich der alle Verkehr des Dortmund-Emskanals, also der Verkehr von Nord nach Süd, der die neuen Kanalstüde des Rhein-Wesertals nicht gebührt, von dem Monopol freibleiben soll. Die konservativen versuchen nun, diesen Beschluß dochin abzuschwächen, daß die Begrenzung des Dortmund-Emskanals zeitlich begrenzt werden soll; sie schlagen eine Begrenzung auf zehn Jahre vor. Die anderen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten propozierten entgegen dement eine zwanzigjährige Begrenzung. Schließlich fielen aber die konservativen wieder ab, vereinigten sich mit den Konservativen und beantragten eine fünfzehnjährige Begrenzung. Diese ist denn auch in der zweiten Lesung angenommen worden. Dieser Handel um die zeitliche Begrenzung der Monopolfreiheit auf dem Dortmund-Emskanal erscheint recht kleinlich und zeigt wieder einmal, wie die Konservativen durch ihre Hartnäckigkeit und die Ausbeutung ihrer Macht den übrigen Parteien zu trogen verhalten. Treue Bundesgenossen der Konservativen bei dieser Angelegenheit waren übrigens die Sozialdemokraten; denn diese verlangten eine Ausdehnung des Monopols auf den ganzen Dortmund-Emskanal und auf den Duis-Ruhrortkanal. Diese Wünsche der Sozialdemokraten wurden alle dings gegen ihre eigenen Stimmen abgelehnt. Die Sozialdemokratie hat sich hier also noch verkehrselblicher erwiesen als die Rechte.

Die fortschrittliche Volkspartei bekämpfte noch wie vor das Schlepplimonopol grundsätzlich als schädlich und verkehrshindernd und erklärte, das ganze Gesetz abzulehnen zu wollen. Am Donnerstag findet die dritte Lesung statt, die nach der geschilberten Konfession die Beischlüsse der zweiten Lesung lediglich bestätigen wird.

Man muß sich also mit dem Gedanken vertraut machen, daß dem Verkehr auf unseren westlichen Wasserstraßen die Zwangsfrage des staatlichen Schlepplimonopols angelegt werden wird. Beschwerden über den Verkehr und über die Unzulänglichkeiten der Staateinrichtungen werden die Folge sein, und der Staatsfiskus dürfte erhebliche Zuschüsse zu den Kosten dieses Monopols zu leisten haben, sodaß diejenigen, die die meisten Steuern zu zahlen haben, nämlich Handel und Industrie, auch noch das für sie geschlossene Hindernis zum großen Teil aus der eigenen Tasche zu zahlen haben werden.

### Verdächtigung.

Die dem Zentrum angehörende „Germania“ schreibt in ihrer Nummer 284 vom 11. Dezember: „Was würden sie dazu sagen, wenn wir behaupteten, — und einer solchen Behauptung würden doch wenigstens greifbare Tatsachen zugrunde liegen —, daß der freisinnige Abg. Gotthein seinen auffallend umfangreichen und auffallend einseitigen

Präferenzzug zugunsten des Monopols deswegen unternehmen haben, weil er im Aufsichtsrat von Petroleumunternehmungen sitzt, die mit der Deutschen Bank liiert sind und sehr erhebliches materielles Interesse an dem Zustandekommen d. s. Monopols haben? Und was würden sie dazu sagen, wenn wir behaupten würden, daß Herr Gotthein seinen Einfluß auf die freisinnige Partei zugunsten dieser Interessen ausgenutzt habe?“

Dazu schreibt der Abg. Gotthein aus Berlin, 11. Dezember: „Ich bin feinerzeit in den Aufsichtsrat der Deutschen Petroleum-Aktien-Gesellschaft eingetreten lediglich, um über die Verhältnisse in der Petroleumindustrie etwas mehr zu erfahren, da ich seit Anfang der 90er Jahre für ein Erreichen des Reiches zur Behinderung des Weltmonopols der Standard Oil Co. eingetreten bin. Sofort bei Bekanntwerden des Gegenstandes über den Verkehr mit Reichsbank bin ich aus dem Aufsichtsrat der genannten Gesellschaft ausgeschieden. Anderweitigen Petroleumunternehmungen habe ich als Aufsichtsrat nie angehört; auch bestreibe ich selbst nicht eine einzige Petroleumaktie. Irrend welche materielle Interessen an dem Zustandekommen des Petroleummonopols habe ich d. m. a. n. c. h. nicht.“

Die sämtlichen in dieser Frage von mir veröffentlichten Artikel sind auf ausdrücklichen dringenden Wunsch der beteiligtenaktionen geschrieben worden, ja ich habe ausdrücklich dieser Wände eine Erklärung beigefügt, die dem Zweck entspricht, die fortschrittliche Volkspartei recht gerade zu sein wie das Zentrum der von mir vorgeschlagenen Gründe. Es involviert eine Beleidigung meiner Fraktionsgenossen wie meiner eigenen Person, zu unterstützen, daß ich auch nur den Versuch machen könnte, eine andere Einwirkung auf sie auszuüben.

Ich gebe der Erwörung Ausdruck, daß die „Germania“, sowie die Presse, die ihre gegen mich gerichteten Ausführungen übernommen hat, auch meine Richtigstellung bringen werden.“

### Nochmal konservativer Stimmenlauf.

Aus Riebeckerschleien wird der „Frei-Zig.“ berichtet: Kürzlich machte eine Feststellung der sozialdemokratischen „Wegener Volkszeitung“, daß, bei den Reichstags-Wahlen im Winter mehr als ein solcher (konservativer) Herr mittels Geld an gebot in den einzelnen Kreisen Sozialdemokraten zu beiden verführt hat, für die Konservativen einzutreten, durch die Presse die Kunde. Es wurde dabei darauf hingewiesen, daß auch sonst konservativere Parteigenossen nicht abgeneigt sind, das Wahlgeld gelegentlich mit klingender Münze zu forcieren.

Das schlesische Organ der Konservativen, die in Breslau erscheinende „Schlesische Morgenzeitung“, veröffentlicht nun unter der Überschrift: „Heraus mit der Sprache“ einen hochschätzenden Artikel, es ist aber vorsichtig genug, vor vornherein folgendes Geständnis abzulegen: „Wenn in irgendeinem Orte eine einzelne, von der Partei in keiner Weise beauftragten Persönlichkeiten für die Stichwahl sozialdemokratische Stimmen herbeizuziehen suchen sollte, so handelt sie damit auf eigene Faust. Von Parteigenossen wird niemand dazu die Hand bieten. In Gerechtigkeit, es kann uns nur lieb sein, wenn solche Fälle an die Öffentlichkeit kommen. Wir wollen in unseren Kreisen nur den schärfsten Kampf gegen die Partei des Unfortuges.“

Die „Schlesische Morgenzeitung“ kennt also ihre Wappentöne ganz genau und gibt ohne weiteres zu, daß Bestechungsversuche seitens der Konservativen bei Wahlen vorgekommen sind, und auch weiter vorzukommen werden. Aber — die Partei hat dann damit beileibe nichts zu tun! Wenn nun aber diese Bestechungsgelder aus allgemeinen Parteimitteln fließen, ist das dann auch noch Sache des Einzelnen? Offenheit hat die „Wegener Volkszeitung“ dem führenden Blatt der schlesischen Konservativen den Gefallen und rückt, um deutlicher zu werden, mit der Sprache heraus! Die Feststellung über ganz erbauliche Bestechungsgeschichten können dann noch durch ein sehr interessantes Material von anderer Seite, soweit es Niederschlesien betrifft, ergänzt werden



Die wissenschaftliche Veranlassung gemessen und wird es bleiben. Darin liegt seine Grenze gegenüber der modernen Welt.“